

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

301 (5.11.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-818544](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-818544)

Seite 3 Beilagen

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzusatzgeb monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Einzelverkaufspreis: Die Familienausgaben 8 Pf., Sonntagsausgaben das Wort 8 Pf., im Fernleit die 68 mm breite Millimeterzeile 45 Pf. Konton: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank, Landesparität, hiesig in Oldenburg L. O. 1 Postfachkonto Hannover 22381

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Pf

Hauptredakteur Dr. Alfred Schart, gleichzeitig Heimabteilung und Bild. Red. Hauptredakteur Jacob Pieper, gleich. Zeitschrift. Verantwortlich f. d. politischen Teil Dr. Hans-Ulrich Reineke, für Kulturpolitik u. Unterhaltungsbeil. Dr. Paul G. A. Klein, f. d. Sportteil, Werbeabteilung u. Filmbeilage Hermann Schep, sämtl. in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Herz, Berlin W. 35, Viktorstr. 4 A (Fernspr.: Rufnr. 9361/66). Verantwortlich für den Einzelteil Karl Meyer, Oldenburg. Tel. X. 38. Liefer 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. Druck und Verlag von B. Schart, Oldenburg i. O.

Nummer 301

Oldenburg, Sonnabend, den 5. November 1938

72. Jahrgang

## Deutschlands Autobahnnetz verdichtet sich

Heute früh 224 km neu dem Verkehr übergeben

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. November.

Am heutigen Sonnabend, dem 5. d. M., früh 9 Uhr wurden folgende Reichsautobahnstrecken — das sind insgesamt 224,1 Kilometer — dem Verkehr übergeben:

1. Berlin-Weiziger Dreieck bis Weiziger Dreieck, das sind insgesamt 117,37 Kilometer; 2. Köln-Wuppertal bis Kamen, das sind 10,61 Kilometer; 3. München-Innsbruck-Grashof, das sind 41,96 Kilometer; 4. Karlsruhe-Stuttgart, das sind 34,157 Kilometer; 5. Stuttgart-Heilbronn, das sind 20,05 Kilometer.

Unter diesen Teilstrecken der Reichsautobahn befindet sich die vom Berliner Ring nach Schönefeld führende 117 Kilometer lange Strecke, durch deren Inbetriebnahme der Reichsautobahnverkehr zwischen Berlin und München lückenlos geworden ist.

Am Bau dieser Strecke sind die Oberste Bauleitung Berlin mit 44 und die Oberste Bauleitung Halle mit 73 Kilometer beteiligt gewesen. Im Bereich der Obersten Bauleitung Berlin mußten 24, in dem der Obersten Bauleitung Halle fünf große Bauwerke ausgeführt werden. Unter diesen Bauwerken sind von besonderem Interesse die Eckerbrücke bei Dessau, die 750 Meter lang ist und deren Mittelführung sich im Freibau ohne Zwischenstützen von den beiden Strompfeilern aus über 125 Meter Länge erstreckt. Im Bereich der Obersten Bauleitung Halle wurde auch die „Retfordstrecke“ gebaut, von der schon vielfach die Rede gewesen ist und die man benötigt, um Retfordbrücke großen Autos mit Fahrgästen zunächst deutscher Bevölkerung in einem allen politischen und technischen Anforderungen voll entsprechenden Maße durchzuführen zu können. Bei der Bauzeit von zwei Jahren sind für den ersten Teil der Strecke im Bereich der Obersten Bauleitung Berlin 2½ Millionen Kubimeter Boden bewegt worden; 150 000 Kubimeter Mutterboden wurden abgetragen und 1 300 000 Quadratmeter Waldbestand sind gefällt und gerodet worden. Auf der Strecke liegen einschließlich Randstreifen mehr als 900 000 Quadratmeter Bepflanzung. Für den zweiten Teil der Strecke im Bereich der Obersten Bauleitung Halle sind 5 Millionen Kubimeter Erde bewegt worden, und die hergestellten Fahrbahnen umfassen einschließlich Randstreifen 1,4 Millionen Quadratmeter.

### Vorbildlicher Dienst am Ganzen

Mit diesen zahlenmäßigen Angaben läßt sich eine gewisse Vorstellung am Vorhandenen zwar erwecken und verbinden, die Bedeutung der durch den Verkehr belebten Reichsautobahntrecken wirtschaftlich, technisch, sportlich und auch landschaftlich läßt sich nicht durch einfache Zahlen ausdrücken. Vor allem muß man daran denken, daß dieses in der Gesamtstrecke Berlin-München-Salzburg — und bis zum Ende des Jahres lückenlos Ostsee-Salzburg — so wichtige

abschließende Stück in einer Zeit erbaut wurde, in der sich die Schwierigkeiten für die Bauleitung und für die am Bau beteiligten Arbeiter vielfach über die sonst zu wartenden Maße hinaus stürzten. Diese Strecke wurde fertiggestellt in der Zeit, in der die Sicherheit des Reiches den großen Einsatz von Menschen und Material für die Wehrungsarbeiten im Westen erforderten. Vorbildlicher Dienst am Ganzen wurde geleistet. Dem verlässlichen und tatkräftigen Einsatz aller Autobahner ist die der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Dobt, bei einer Besichtigung der fertiggestellten Strecke erklärte, die terminmäßige Fertigstellung der Strecke allein zu verdanken. Sie haben durch körperlichen und geistigen Einsatz die Ausfälle wieder wettgemacht. Ihrer opferbringenden, unermüdbaren Wehrarbeit bei Tag und Nacht ist die Fertigstellung nun halb aus dem 3000 Kilometer unserer Reichsautobahnen gelungen, und damit hat der deutsche Autobahnarbeiter erneut ein leuchtendes Beispiel der Einsatzbereitschaft für Führer und Volk gegeben.

### Landwirtschaftliche Schönheit

Die Bahn steigt von ihrem Anschluß an den Ring aus nach dem Fleming zu um 110 Meter. Sie führt durch ein lieblich abwechslungsreiches Hügelland, das reich mit Wald befaßt ist. Darauf weisen die Warttischen an den Bahnhöfen hin, durch die darauf aufmerk gemacht wird, daß man sich einem Bildwechsel nähert. Ueberall, wo die Natur besonders lockende Plätze geschaffen hat, sind kleine A-flecken eingerichtet worden. Die Kraftfahrer können sich dort nach Belieben aufhalten. Der Ausbau einzelner Plätze zu Wäldchen mit festen Gebäuden ist vorgesehen und



Neue Retfordstrecke auf der Berlin-Weiziger Autobahn

Auf der Reichsautobahnstrecke Schönefeld-Berliner Ring wurde auch ein 14 Kilometer langes Stück als Retfordstrecke ausgebaut. Dieser Abschnitt liegt zwischen der Amfischstraße Dessau-Zid und Witterfeld und besitzt in der Mitte keinen Mittelstreifen; vielmehr ist hier die Fahrbahn bündel angelegt. Damit bei den häufigsten Retfordfahrten unter den Brücken die sehr gefährliche Veränderung des Fahrwindes vermieden wird, weisen die Brücken über diese Retfordstrecke keine Mittelstreifen auf, sondern bestehen aus einer geschweiften Stahlkonstruktion. Die Breite der Bahn beträgt 32 Meter. (Scharf-Bildredaktion-Beitrag)

wird durchgeführt werden. Auch die Errichtung eines Ausweichstrecken ist vorgesehen. Er soll am nördlichen Ufer der großen Eckerbrücke bei Dessau mit einer Höhe von 40 Metern als weithin sichtbares Wahrzeichen der Strecke auftragen. Die Einweihung der Strecke erlaubt immer wieder reizvolle, weithin reichende Ausblicke in das schöne, ruhige Land der Mark und des Fleming, bis sich dann später, nach dem Uebergang über Elbe und Müde, das Land selbst öffnet und der Rundblick von der Fahrbahn aus in das Land des rastlosen Fleisches um Witterfeld und Halle fast ohne Grenzen wird.

Bei der Pressebesichtigung dieser neu in Betrieb zu nehmenden Strecke hat der General-

inspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Dobt darauf hingewiesen, daß

Mitte Dezember der 3000 Kilometer erreicht sein wird.

Es stehen dann auch dem Güterfernverkehr, so sagte er, mit nur unvollständigen Unterbrechungen durchgehende Verbindungen beispielsweise von Berlin bis Salzburg, von Breslau bis Weimar und zwischen anderen wichtigen Verkehrsnotenpunkten des Reiches zur Verfügung. Damit wird der Einsatz des Lastkraftwagen lobnender. Zu gleicher Zeit vergrößert sich auch die durch Ueberlastung hervorgerufenen Transportverzögerungen im allgemeinen.

## Die Thronrede des englischen Königs Friedensappell und „neue Aera“

London, 5. November.

Zum Abschluß der Unterhaus-Session hat der König von England im Hinblick auf die gegenwärtige immer noch unruhige und unsichere internationale Lage dem Parlament folgendes verlesen:

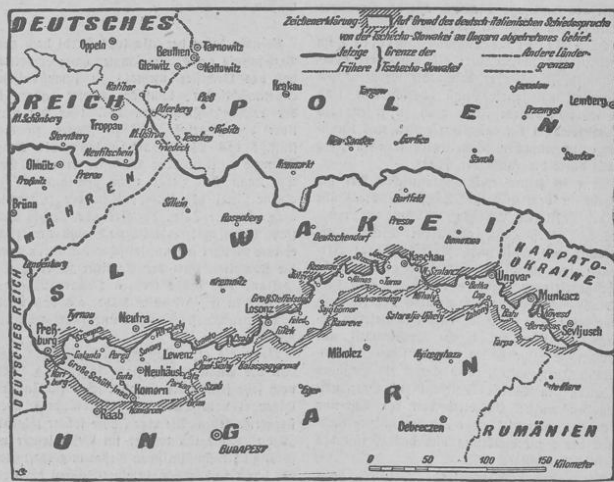
Der König erinnerte in seiner Botschaft an die kürzliche Krise und wies die Entschlüsse Chamberlains, nach Vertretungen zu fliehen. Er sollte auch Mussolini Tribut für dessen Eingreifen und gab seiner Verwunderung Ausdruck über die von der tschecho-slowakische Regierung bewiesene Einsicht, indem sie das Ueberintommen annahm. Auch dem Präsidenten Roosevelt sollte der König Anerkennung für seine rechtzeitige Aktion. Er gab dann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß alle Völker den Wunsch hätten, nicht in einen Krieg hineingezogen zu werden, und daß in jedem Lande Männer und Frauen diesen Wunsch mit ihm teilten. Er gab seiner tiefen Dankbarkeit darüber Ausdruck, daß die Gefahr abgewandt werden konnte. Er hofft, daß nach Anwendung dieser Gefahr eine neue Aera für Europa anbrechen möge.

Die Ansprache des Königs streifte dann die Mobilisierung der englischen Flotte, wobei er die Schnelligkeit lobte, mit der eine große Zahl von Hilfskräften eingezogen wurde und sollte der Vereinstätigkeit Anerkennung, mit der jeder Mann und jede Frau in England sich dem Lande zur Verfügung stellte. Der König dankte ihnen allen für ihre Bereitschaft.

Zum Schluß sprach er die Ueberzeugung aus, daß das englisch-italienische Uebereinkommen dazu beitragen würde, die guten Beziehungen beider Länder noch enger zu gestalten. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Bemühungen, die Nichtmischung bei den spanischen Wirren, noch erfolgreicher zu gestalten, sich verwirklichen ließen, und wenn die Zusammenarbeit mit Spanien in allgemeinen Fragen fortgesetzt werden würde.

waucher Sir John Anderson und Lordpräsident Runciman, verlesen wurden. Ferner wurde dem Kolonialminister Malcolm MacDonald vom König das Siegel des Dominionsministeriums übergeben.

## Die neue ungarische Nordgrenze



Durch den deutsch-italienischen Schiedspruch, den Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano in Wien fällten, wurde dieses Gebiet der Tschecho-Slowakei (Weißrussland-Beitrag) Ungarn zugeprochen

Stunde. Wie die Deutsche Front an der Saar, mit der man sie sicherlich am ehesten vergleichen kann, hat die DDP in der Tschecho-Slowakei das Deutschtum der Stunde der Freiheit entgegengeführt.

Der Bereich der nationalsozialistischen Idee ist das ganze Volk. Sie macht nicht halt an den Grenzen des Reichs. Ihre Wirkung auf das Deutschtum jenseits der Grenzen ist vielmehr eines der entscheidenden Zeichen ihrer historischen Mission gewesen. In diesen Zeichen vollzog sich die deutsche Einigung über die Grenzen des Reiches hinweg. Die Vollendung dieser Einigung ist zwar mit außenpolitischen Mitteln erfolgt und wäre ohne die wehrhafte Kraft des neuen Reichs nicht möglich gewesen. Aber die Ursache der deutschen Einigung war der Sieg der nationalsozialistischen Idee, war die Eroberung aller deutschen Herzen durch Adolf Hitler.

Den Aufbruch und die Erhebung des deutschen Volkes durch die nationalsozialistische Idee hat seine Gewalt zu hindern vermocht. Nicht die Zblyen-Regierungen im Reich, nicht der brutale Terror in Österreich, nicht das

# Innere Neuordnung der Bundesländer

## Umbildung der Regierung in Prag

Prag, 5. November.

Wie von gut unterrichteter Seite verläutet, hat der Ministerpräsident, der am Freitag in Prag unter Teilnahme des tschecho-ungarischen Ministerpräsidenten Wolofschin und einiger slowakischer Minister stattfand, die vollständig einmütige Auffassung der Regierungen der Länder festgelegt. Die drei föderierten Länder werden alle ihre Kräfte daran setzen, um nach der Fällung der Grenzen nimmst mit der Aufhebung der Grenzen und der inneren Neuordnung zu beginnen.

Ministerpräsident Chvallobof hat ein ausführliches Referat über den Wiener

Verbot der DSAVP und die Verfolgung des Sudeten-Deutschtums überhaupt in der Tschecho-Slowakei. Die Idee Wolofschiners hatte das gesamte Deutschtum ergriffen. Sie war die stärkste Kraft, die nationale Entscheidungen von wehrpolitischem Ausmaß möglich machte. Nur ein einziges Volk konnte das gemeinsame Reich sich erkämpfen.

Es ist ein schwerer Kampf gewesen, den die DDP in den fünf Jahren seit 1933 geführt hat. Wie im Reich, wie an der Saar und wie in Österreich ist in den Sudetenländern viel deutsches Blut geflossen, ehe das Morgenrot der Freiheit die finsternen Schatten der Knechtschaft verdrängte. Und vor den sudeten-deutschen Bürgern liegt in dieser Stunde, da ihre Kampfgewinne aufgenommen werden in die große gemeinsame Partei, in Ehrfurcht und Dankbarkeit das ganze deutsche Volk. Sie haben ihr Leben für die Freiheit ihrer Volksgenossen hingegeben. Sie sind gefordert, damit Großdeutschland werden konnte.

Schiedspruch und die Abtretungen an Ungarn. Ferner haben auf der Tagesordnung des Ministerpräsidenten Wolofschin die großen Investitionsarbeiten, vor allem die Autostraße und wichtige Eisenbahnbauten wie die Anlage eines zweiten Gleises zwischen Tschinow und Deutsch-Prag, durch das eine kürzere, nur über tschechisches Gebiet führende Schnellzugverbindung zwischen Prag und Brünn erreicht werden soll. Der Ministerpräsident hat ferner mit der vorbereitenden Präsidentenwahl und den Möglichkeiten einer Regierungsumbildung

Auf die Vorwürfe der Leitung der Nationalradikalen Partei in Bratislava wurde in der Nacht zum Freitag ein Ueberfall ausgeführt. 20 bewaffnete Anhänger marschistischer Organisationen drangen in die Geschäftsräume und hielten über die Mitglieder der Parteileitung her. Ein Mitglied der Nationalradikalen Partei wurde getötet, mehrere wurden verletzt.

# Der Duce an seine Frontkämpfer

## Italien feiert den 20. Jahrestag seines Sieges über Habsburg

Rom, 4. November.

Der 20. Jahrestag des italienischen Sieges über die Habsburger Monarchie wurde am Freitagvormittag in ganz Italien mit militärischen Feiern begangen.

In Rom, wo hunderttausend Frontkämpfer aus ganz Italien zusammengekommen waren, fand an den Stufen des Siegesdenkmals beim Grandpalast der italienischen Soldaten in Gegenwart des Führers eine feierliche Zeremonie statt. Sämtliche Truppen der römischen

# Chamberlain und Halifax besuchten Paris

London, 4. November.

Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben eine Einladung der französischen Regierung, Paris vom 23. bis 25. November einen Besuch abzustatten, angenommen.

Das Foreign Office gab am Freitag folgendes Kommuniqué aus: „Der Premierminister und Lord Halifax haben die sehr freundliche Einladung, die ihnen von der französischen Regierung übermittelte worden ist, um Paris vom 23. bis 25. November einen Besuch abzustatten, angenommen. Sie werden von Mrs. Chamberlain und Lady Halifax begleitet sein.“

Wie haben aus zufälligen Kreisen erfahren, habe die Reise Chamberlains und Lord Halifax nach Paris lediglich den Charakter einer neuen Vertiefung der französisch-englischen Freundschaft. Diese Bedeutung werde noch durch die Tatsache der Gegenwart der Statthalter der beiden Staatsmänner verstärkt.

# WSW im Sudetengau eröffnet

Gablonz, 4. November.

Hier wurde am Freitag das Winterhilfswerk für den Sudetengau mit einer eindrucksvollen Feier eröffnet. Tausende von Volksgenossen hatten trotz des andauernden Regens in den Straßen mit fackel-aufgestecktem Konrad Heinen zu begrüßen. In seiner Rede führte Konrad Heinen u. a. aus:

Ich habe Euch in den Tagen, da der heile Jüdel und die tolle Freude über die Verteilung unserer Heimat in unsere Herzen einzog, aufgerufen, eure ganze Kraft einzusetzen für den Aufbau des Sudetengaus. Heute fordere ich die erste Bewährung eures Bereitschaftswillens, mitzubauen am gewaltigen Werk des Führers, das Großdeutschland heißt. Mit der Gründung des deutschen Winterhilfswerkes seid ihr eingereiht in die große deutsche Pflichtgemeinschaft.

Einen schönen Beweis für die Opferbereitschaft hat schließlich das Ergebnis der Sudeten-deutschen Volkshilfe gebracht. Mit diesem Hilfswerk, das vom Bunde der Deutschen betreut und geführt wurde, hat das Sudeten-deutschtum seinen Lebenswillen und Opfergeist bewiesen. Es ist trotz der hörenden Eingriffe der tschechischen Behörden gelungen, aus

eigener Kraft und eigenen Mitteln die Vermissten des Volkes vor dem Untergang zu bewahren. Wir konnten nicht aus Ueberflus leben. Die nüchternen Zahlen der Sammlungen umschließen die Scherlein der vom Munde abgehenden Großen der Nation, den Vermissten aus fremden Herzen dargebracht.

Nun, da wir zum ersten Male schenken und bekennt eingeschlossen sind in das große deutsche Winterhilfswerk, erfüllt die freudige Pflicht, dem Bunde der Deutschen, seinem Bundesführer Dr. Gottfried Wehrennann und allen seinen Mitarbeitern den Dank des Sudeten-deutschtums entgegenzubringen für alle die Jahre mühsamer Arbeit. Die sudeten-deutsche Volkshilfe ist abgeschlossen. Unser Einsatz gilt nun dem deutschen Winterhilfswerk.

Vor Heinen hatte Reichsamtstifter Hilgenfeldt vor allem auf die notwendige finanzielle Betreuung der Hilfsbedürftigen durch die Frauen hingewiesen.

# Heute Uebernahme

Uebertragung in Deutschlandsender

Reichenberg, 5. November.

Die Ueberführung der DSAVP in die NSDAW wird am heutigen Sonnabend im Rahmen

einer feierlichen Kundgebung in der neuen Gauhausplatz Reichenberg durch den Stellvertreter des Führers vollzogen.

Rudolf Heß wird zwischen 17 und 18 Uhr (von München kommend) im Gau Sudetenland einreisen, und um 20 Uhr wird in der Messehalle von Reichenberg die Kundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers und Gauleiter Heinen sprechen werden, beginnen. Der Deutschlandsender sowie mehrere Reichssender werden ab 20 Uhr die Feierstunden übertragen. Während des Sonntags wird der Stellvertreter des Führers, von Gauleiter Heinen begleitet, eine Rundreise durch die neuen, den Gau der NSDAW, durchführen.

# SA-Gruppe Sudeten

Berlin, 5. November.

Der Führer hat bestimmt, daß im Sudetengau eine SA-Gruppe unter der Bezeichnung SA-Gruppe Sudeten aufgestellt wird. In den übrigen sudeten-deutschen Gebieten wird die SA unter Berücksichtigung der politischen Einteilung von den angrenzenden SA-Gruppen aufgestellt und diesen angegliedert. In einer weiteren Verfügung hat der Führer den Parteigenossen Franz Wach mit der Führung der SA-Gruppe Sudeten beauftragt und ihn zum SA-Gruppenführer ernannt.

# Gekauftführung im Staatstheater: Berdis Oper „Don Carlos“

Deutschland und Italien: das ist die Mannigfaltigkeit sehr verschiedenes gearteter, aber sich gerade durch den Gegensatz von jeder gegenseitig anschießender Völkern; das ist der große Dualismus eines geistigeren Nordens und eines sinnlicheren Südens.

Man könnte annehmen, in der Oper „Don Carlos“ sei der Versuch unternommen worden, eine deutschgeistige Dichtung mit der sinnlichen italienischen Musik zu vermählen.

Hätte Verdi die Dichtung Schillers im wesentlichen unverändert als Operntext übernommen, so hätte er damit die Grenzen und Möglichkeiten seiner Kunst überschritten. Und es wäre in diesem Falle auch zu sagen: ein Schauspiel sei ein endgültig vollendetes Kunstwerk und einfach nicht weiterzuentwickeln. Auch nicht durch die Zutat der Musik.

Aber in seiner edel musikalischen Art sah Verdi in dem „Carlos“-Stoff nur die fülle leidenschaftlicher Gefühle, die ihn zur musikalischen Gestaltung aufriefen: Liebe, Haß, Freundschaft, Eifersucht, Verrat, Mord; Irrwahn einer entgötterten Kirche, die an die Stelle der geliebten Liebe — der Liebe auch zum Feind — die Gasse Staubsamkeit der Inquisition setzte. Alle Züge jedoch, die in tieferen seelischen Bereichen ruhen, alle Problematik, alle großen Staatsaktionen, alles schwer durchsichtige Intrigenpiel blieb zurück, als Schillers „Carlos“ in Verdis Werkstoff zur Oper umgegossen wurde. Es blieb von der Dichtung Schillers nicht viel mehr als der äußere Rahmen der Handlung und das Gerüst des feinsten Stoffes.

Verdi, der nach schaffende Musiker, hatte seine Gedanken hinsichtlich der Stoffe. Ich suche neue Stoffe, schöne, große, bunte, in ihrer Leidenschaftlichkeit bis zur Siebschneide gesteigerte

Stoffe“, schrieb er einmal. Er wollte Charaktere, eindeutig in ihren Situationen, unumpliziert in Liebe, Haß und Leidenschaft. Denn der Ursprung der Oper ist die Musik; Text und Handlung haben für Verdi keine anderen Funktionen, als Gelegenheit zum Singen zu geben, anschaulich und Bühnenwirksam zu sein. Der Italiener will in der Oper nicht denken müssen.

Veinache wäre der „Carlos“-Verdi doch zum Verhängnis geworden. Immer hatte er betont, daß das Orchester niemals zu symphonischer Eigenmächtigkeit kommen dürfe; aber in der ersten Fassung von 1867 war die Partitur des „Carlos“ viel zu schwer, zu dickflüssig; das Wort war zu lang, die Stimmen wurden vom Orchester erdrückt. Das war man bei Verdi nicht gewohnt! — In einem Brief des Komponisten der „Carmen“ drückt sich die Sorge der Freunde Verdis aus: seine Schaffenskraft lasse nach, und nun suche er den Mangel an musikalischer Intuition durch die Komplexität der Partitur zu ersetzen.

Stand das große Gestirn Richard Wagners so sehr in gefährdeter Nähe, als daß Verdi von seinen Ausstrahlungen unberührt geblieben wäre?

Wenn die erste Fassung des „Carlos“ hierdurch die Auswirkung zeigte, so entging Verdi doch sehr schnell der Gefahr: seine selbständige Eigenart von Licht des Nordlänbischen überstrahlt zu sehen. Die vier Jahre später folgende „Aida“ zeigte ihn wieder im Besitz seiner ursprünglichen musikalischen Gestaltungskraft. Und als dann nach abermals zwei Jahren der neue „Carlos“ mit einer vollständig umgearbeiteten Partitur in der Scala aufgeführt wurde, war auch dieses Werk Zeuge dafür, daß Verdi zu

sich selbst zurückgefunden hatte. Das war wieder Verdi. Das Entscheidende geschieht auf der Bühne, und das Orchester sagt dazu: So ist es! So ist es!

Die musikalische Seite der Aufführung des „Don Carlos“ im Staatstheater zeigt einmal ganz klar, weshalb hinter diese Dramatik diese Meisterpartitur birgt. Generalmusikdirektor Leopold Ludwig geniale Orchesterführung hoch Schönheiten aus der Partitur, die so oft verborgen bleiben. Nicht ist gerade bei Verdi das Orchester zum gemächlichen Takt kaphernen Begleitinstrument degradiert? Hier aber sind die dramatischen Vogen bis zum äußersten gespannt, ist das Legie an subtiler Charakterisierung erreicht; hier pulst eine dramatische Vitalität, die jeden Takt durchströmt, der jede musikalische Figur bedeutend ist, die mit blutvoller Verbe mitreißt zum großen Werklerlebnis. Die hohe Kultur des Orchesters erweist sich in der Art, wie es den vertret nachschöpfenden Willen des Dirigenten ausführt. Auch von der Regie her — Ludwig Schiedermair ist der Spielleiter — sind die elementaren Spannungsmomente wirkungsvoll herausgearbeitet. Die Szene entwickelt sich durchweg logisch aus der Handlung, so daß die Bilder lebendig und nicht gestellt wirken. Nur das große zweite Bild des zweiten Aktes (Kirchenseite) macht den Eindruck des noch nicht Fertigen. Aus dieser Szene ist, auch mit den vorhandenen Mitteln, mehr zu machen. Sie wirkt in manchem wie die Anlage einer Szene, aus der die Einzelheiten noch herausgearbeitet werden müssen. Der Chor ist ohne jede charakteristische Gestalt — eben Chor und nicht eine Volksmenge, die sich zu einem hohen Fein einzufinden hat. Ueberhaupt empfiehlt es sich, die Bräuche der Zeit bei einer derartigen Gelegenheit zu beachten. Zu diesem Staatsakt erschien der König in großer Staatsgewandung und nicht mit einem Hut. Dem Hof wurde ein

besonderer Platz hergerichtet, und der Reherzug war für die Kirche eine große Gelegenheit, ihre Macht zu zeigen und absprechend auf heimlich Abtrünnige zu wirken: Man führte in diesem Zug auch mit Papiermägen staffierte Puppen mit, als Symbol der in der Fester Geliebten. Unbenbar, daß die Vortragstrenze fehlte. Mit zugestrichen Krustifurgen trug man sie den reuigen Kefern voraus, mit abgetriebem den verstorben. Es soll damit nicht gesagt sein, man müße diese Szene zu einem kulturhistorischen Museum ausweiten; aber der „Carlos“ ist in Verdis Auffassung eine dramatische Kontroverse zwischen Königsgehalt und Kirche, und ein Kirchenfest der äußere pompös zur Schau gestellte Sieg der Kirche, den die spätere Auseinandersetzung zwischen Philipp und dem Großinquisitor noch einmal, in die persönliche Konfrontation übertragen, darstellt. So stark diese Konfrontation-Zeile an innerer Spannung war, so fehlte der Festhäre der überzeugende äußerliche Nachweis der Konfrontation. Trotz dieser Auslegung muß jedoch der günstige Gesamteindruck der Inszenierung durchaus gewahrt werden. Es sind da in vielen andern Szenen in sorgfältiger Arbeit sehr gute Ergebnisse, besonders hinsichtlich der Partikelregie, erreicht.

Die Titelpartie singt als Gast Gyandro Zonantes, der Donabrunder Tenor. Natürlich ist es für ihn nicht leicht, sich in die gänzlich andere musikalische Auffassung einzufinden. Sein Tenor ist in der Höhe (etwa vom fis an) schön und klingend; im ruhigen Bel canto klingt auch die Halbstimme gut, aber im dramatischen Affekt verlieren Volumen und Timbre.

In der Partie des Königs Philipp findet Georg von Schurzfingenthal eine großartige Aufgabe; er löst sie mit seiner bewährten Gestaltungskraft, der die fängerische Leistung nicht nachsteht. Die große Szene zu Beginn des fünften Bildes bedeutet in ihrer ausgezeichnete durchdachten Anlage für ihn den Höhepunkt. Sein Gesangspiel ist Emil Schäfer. Wiewohl nur Epiphonienfiguren, ist der Großinquisitor doch die gewichtigste Personalisierung

fen und nun von einer geeigneten und un-
möglichen Revanche träumen. Wir müssen
aber immer noch mit dem Kopf auf dem
Bretter schlafen, wie wir das im Schilgen-
graben taten.

Frontamantel! Wenn ich nach der Sieges-
feier von Rom wieder zurückföhrt zu euren
Familien, so seid darauf bedacht, diesen Gift
auf eure Söhne zu übertragen, die das un-
schätzbare Glück haben, im Klima des Fasis-
mus und des Imperiums zu leben, damit sie
glauben an den unüberlegten Geist des Fas-
zismus und an den Sieg der Götter, des Volks
und der absoluten Eingabe an das Vater-
land.

Der Zauber, der seine Anfrönde mit dem von
der Menge fürnehmlich aufgenommenen „Gruß
dem König“ schloß, mußte nach dieser immer
wieder von begeisterten Kundgebungen unter-
brochener Anfrönde sich noch wiederholt auf
dem Balkon zeigen.

von Rundstedt Chef
des Infanterieregiments 18
Berlin, 4. November.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der
Wehrmacht hat Generaloberst von Rundstedt
zum Chef des Infanterieregiments 18 ernannt.
Generaloberst von Rundstedt wurde
Freitagmorgen zum Führer zur Umbednung
empfangen. Der Führer überreichte dem
Generaloberst von Rundstedt das Kommando
über das Infanterieregiment, dem er nach kurzem
Austausch die feierliche Ernennung zum Chef des
Regiments zuspricht.

Der Führer bewußte die Gelegenheit, Ge-
neraloberst von Rundstedt, der bekanntlich auf
eigenen Antrag aus gesundheitlichen Gründen
am 31. Oktober aus dem aktiven Wehrdienst
ausgeschieden ist, in herzlichen Worten seinen
Dank und seine Anerkennung für die an
Aufbau der neuen Wehrmacht geleisteten
Dienste zum Ausdruck zu bringen.

Generaloberst von Rundstedt, der im
März vorigen Jahres sein 54jähriges Militä-
rjubiläum begehen konnte, entstammt einer
Familie des altmärkischen Uralters, 1876 in
Mehrsleben geboren, trat er, aus dem Kadetten-
korps kommend, 1892 beim Infanterieregimen-
t 83 ein, wo er ein Jahr später zum Leutnant
befördert wurde. Schon im Jahre 1900 wurde
der bevorragende Offizier als Hauptmann in
den Generalstab der 1. Armee ernannt, dem er
den Generalstab zuwies, dem er nach kurzem
Frontkommando auch während des Weltkrieges,
1914 zum Major befördert, angehörte. — In
der Reichswehr war von Rundstedt nach seiner
Beförderung zum Oberstleutnant 1920 zunächst
Chef des Stabes der dritten Kavalleriebrigade
und 1923 zum Oberst befördert, Kommandeur
des 28. Infanterie-Regiments des Gruppen-
kommandos 2 rüdte er im Jahre 1927 zum
Generalmajor auf. Mit dem 1. Januar 1932
erfolgte er dann den ausstehenden General-
leutnant von Stülpnagel in der Stellung des
Kommandeurs der dritten Division und
Schlehdäbers III, Berlin. Im Oktober
des bestellenden Jahres wurde von Rundstedt mit
gleichzeitiger Beförderung zum General der
Infanterie zum Gruppenkommandeur I in
Berlin ernannt. Am 15. März 1938 war er vom
Führer und Reichsstatthalter zum Generaloberst
befördert worden.

Der Führer er befuchte Freitagabend in
Berlin die Jubiläumsvorstellung des „Winter-
gartens“, die aus Anlaß des 50. Jahrestages
des Bestehens dieses bekanntesten deutschen
Theaters als November-Programm gezeigt
worden. In Begleitung des Führers sah man
u. a. Reichsminister Dr. Goebbels.

einer Macht, die annehm hinter allem Ge-
schehen steht. Allen Menschen entgegen, nur
noch hilfloses Werkzeug einer grauenamen
Institution: so stellt ihn Höpfe dar. Dem Mar-
quis von Posa, dem Vermittler zwischen den
unversöhnlichen Gegenseiten, verleiht Erix
Dobald die unnahebar Doppelt und die
eble Haltung des in Selbstpöhr sich Bewäh-
renden.

Die Posa verkörpert mit königlicher Würde
die unglückliche Königin. Dazu singt sie mit sehr

befürht Ausnützung ihres schönen, gut an-
sprechenden Soprans. Friedel Höpfe man
seht für die Partie der Eoli in seinen samtigen
Auf ein; ein prachtvolles, großes Material von
fülligem Volumen, in der ganzen Tala gut
durchmischt, dem große Zukunftsaussichten ge-
sichert sind.

Wesentlich zum Erfolgs der Inszenierung
trugen auch Erix Dobalds rote wie immer schöne
und architektonisch gut gefügte Bühnenbilder.

Dr. Paul G. A. Klein.

Franz Heinrich Pohl:
Die Melodie der Jugend
Eine Verbi-Geschichte
Einer der vielen, das muskelliebende Italien
durchstreifenden Straßenmusikanten, ein „musico
publico“, stand im Staube der Straße vor den
stättlichen Häusern des kleinen lombardischen
Dorfes und spielte auf seiner Geige. Es war ein
alter, zerlumpte gekleideter Mann, der mit
den atmohämischen Stücken, die er vorbrachte, nicht
viel Beifall bei den Bauern fand. Sie warfen
ihm nur aus Mitleid ein paar Kupfermünzen
in den Hut. Für die Kinder bradete allerdings
auch dieser Musikant eine Abwechslung in ihren
drücklichen Tagesablauf. Nachden und schwaßigend
umtanden sie den alten Mann und saßen zu
dem er mit zitterndem Arm den Bogen über die
Saiten führte. Aber jetzt gab es ein weit merkwür-
digeres Ereignis!

Ein Bauer kam angefahren, kein armes
Pärlchen mit Karren und Maultier, sondern
ein reicher Landwirt, ein Gutsherr! Die
Kinder erkannten das sofort an dem schmuck-
vollen Wagen und den beiden prächtigen Füchsen, die
ein schönes, silbernes glänzendes Geschloß trugen.
Auch der Bauer, der die Zügel führte, ein
Mann in mittleren Jahren, mit buntem Bart
und einem schwarz geprägten, braunschwarzen
Gesicht, betries durch das seine Tuch der brau-
nen Joppe, den schönen Rock und die
höhen blauen Stiefel, daß er sich etwas leisten

Die 15. Jahresfeier des 8./9. November

Die Folge der Veranstaltungen — Adolf Hitler bei seinen Alten Kämpfern

München, 4. November.
Die Reichspressestelle der NSDAP veröffent-
licht durch die NSK das nachstehende Pro-
gramm für die Feierlichkeiten am 8. und
9. November 1938:

Dienstag, 8. November
19 Uhr: Treffen der Alten Kämpfer im
Bürgerbräuere. Die Alten Kämpfer sammeln
sich zur historischen Versammlung. Der
Führer spricht. Es spielt der Musikzug
und Spielmusikzug der H-Weißblaubarte
„Adolf Hitler“. Teilnahme: die Alten Kämpfer,
die Hinterbliebenen der 16 Gefallenen, die Gattin
des Führers, die Reichsleiter, Gauleiter, stell-
vertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer
und Gruppenführer der SA, der SS, des NSKK
und des NSKB, die Obergebietsführer und Ge-
bietsführer, die Hauptdienstleiter und Haupt-
amtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgruppen-
führer des Reichsarbeitsdienstes.

23.30 Uhr: Einmarsch der Stän-
darten durch das Siegestor zur
Feldherrnhalle. Es marschieren mit: der

Musikzug der H-Verteilungstruppe, Ständarten
der H-Feuertopfverbände, Ständarten der
Schützpläne, Ehrenkompanien der H-Standarten
„Deutschland“, die Musikkapelle, die Ständarten
der SA, der SS, des NSKK und des NSKB,
die 16 Kränze des Führers, getragen von Alten
Kämpfern, Ehrenführer der SA, Ehrenführer
Dinnarkämpfer, Ehrenführer Subdeutscher
Kämpfer, Ehrenführer des NSKK, Ehren-
führer des NSKB, Ehrenbereitschaften der
Volksischen Leiter, Ehrenabteilung des Reichs-
arbeitsdienstes, Ehrenführer der SA. Die Stän-
darten nehmen zu beiden Seiten des Odeons-
Platzes Aufstellung.

Kampfsongeln von 1933 legen unter den
Mägen des Präsentiermarsches die 16 Kränze
des Führers an den Stammespfosten in der
Feldherrnhalle nieder. Die Hitler-Jugend be-
zieht die Ehrenwache. Die Ehrenführer der
SA, Dinnarkämpfer, Subdeutscher Kämpfer,
des NSKK, des NSKB, die Ehrenbereitschaften
der Volksischen Leiter, die Ehrenabteilung des
Reichsarbeitsdienstes und die Ehrenführer der
H ziehen am Mahnmahl vorbei.

Wittwoch, 9. November
10.30 Uhr: Der Marsch des 9. November.
Aufstellung des Bundes am Bürgersteck.
12.10 Uhr: Marsch des Bundes durch die
Straßen des 8./9. November 1933; Marschweg:
Hofenerheimstraße, Ludwigsplatz, Frei-
brückenstraße, Hirtorplatz, Tal, Marienplatz,
Weinstraße, Heuenerstraße, Berufsastraße,
Präsidentenstraße, Feldherrnhalle.
12.50 Uhr: Der Zug tritt an der Feld-
herrnhalle ein. 16 Schutzkräfte hängen an
den 15 Jahren 16 Männer ihr Leben für
Deutschland geopfert haben. Marsch von der
Feldherrnhalle zur Ewigigen Wache.
13.10 Uhr: Appell vor den Toren der
Bewegung. Auf dem königlichen Platz sind
angeordnet: Marschabteiler der SA, des NSKK,
der Volksischen Leiter, des Reichsarbeitsdien-
stes und der Hitlerjugend, die Betrüben der SA,
die H-Weißblaubarte „Adolf Hitler“, H-Stan-
darten „Deutschland“ und H-Standarten „Ger-
mania“, Abteilungen des weiblichen Arbeits-
dienstes, Formationen des NSKK. Der Zug
des 9. November tritt ein. Die Alten Kämpfer
nehmen vor der Ewigigen Wache Aufstellung.
Adolf Hitler steht bei den Helben der Bewe-
gung. Der Sprecher der Partei, Adolf Wagner,
ruft zum Appell. Die Wappparade zieht auf.
Der Appell wird durch den Sprecher der Partei
beendet.

Das Gesamtprogramm für die Feierlichkeiten
des 8./9. November ergibt unter Verantwortung
des Gauleiters des Traditionsbüros
München-Oberdabern, Adolf Wagner.

Der Reichsminister des Innern und der
Reichsminister für Volksaufklärung und
Propaganda geben folgendes bekannt:
Am 9. November 1938 flaggen die staat-
lichen und kommunalen Verwaltungen und
Betriebe, die sonstigen Körperschaften, An-
stalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes
und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich
Hollmaß. Die Bevölkerung wird ge-
beten, in gleicher Weise zu flaggen.

Feierstunden ihre innere Verbundenheit mit
der Weltanschauung Adolf Hitlers erneut zum
Ausdruck bringen.
Die Programmfolge, mit größter Sorg-
falt ganz dem Tag angepaßt, der jedem deut-
schen Menschen so viel zu geben vermag, wird
in ihrem inhaltreichen Ernst, aber auch durch
das solche Erkenntnis zu den Offnern, die
Deutschlands ewige Wache bleiben werden, ein
festliches Erlebnis bedeuten, das weit über den
Mittag hinausragt. Wir werden in den näch-
stigen Tagen über diese Feierstunden und ihre
Ausrichtung noch besonders berichten.

Der 9. November in Oldenburg

Feierstunden in den Ortsgruppen

Oldenburg, 5. November.
Die Kreisleitung Oldenburg-Stadt der
NSDAP hat Sorge getragen, daß die Be-
völkerung der Gaubauerschaft auch in diesem
Jahr die Wiederkehr des Tages, da 1923 der
Führer mit seinen Getreuen im Kampf um
Deutschlands Wiederaufrichtung zur Feldherrn-
halle marschierte, würdig begehen kann. Zu
sein Ortsgruppe in der Veranstaltung anzu-
nehmen am Abend dieses ruhmvollen Tages der
Bewegung die Volksgenossen der Stadt ge-
schlossen im Rahmen würdig ausgefallener

9. November Flaggen heraus!

Feierstunden ihre innere Verbundenheit mit
der Weltanschauung Adolf Hitlers erneut zum
Ausdruck bringen.
Die Programmfolge, mit größter Sorg-
falt ganz dem Tag angepaßt, der jedem deut-
schen Menschen so viel zu geben vermag, wird
in ihrem inhaltreichen Ernst, aber auch durch
das solche Erkenntnis zu den Offnern, die
Deutschlands ewige Wache bleiben werden, ein
festliches Erlebnis bedeuten, das weit über den
Mittag hinausragt. Wir werden in den näch-
stigen Tagen über diese Feierstunden und ihre
Ausrichtung noch besonders berichten.

Gauparteitag in Weimar

Weimar, 4. November.
In der thüringischen Landeshauptstadt, der
ermünerungsreichen Stätte deutscher Kultur,
began am Freitag der Gauparteitag der NSDAP.
Freitagabend trafen die ersten Gremisangehö-
rigen thüringischen Gauparteitages ein: Reichsleiter
Rosenberg und der Vorsitzende des NSKK,
Generalleutnant Christian August Alfred Ho-
senberg empfing im Rathaus den Ehrenbürger-
brief der Stadt Goethes, Schillers und Wie-
sches mit dem Gekrönte Weimars, die kul-
turelle Linie im Namen nationalsozialistischer
Geistigkeit fortzuführen. Der Abend vereinigte
das Führerforum der thüringischen Bewegung
in der Weimarhalle zur Eröffnung des 10.
Parteitages des Gaues Thüringen der NSDAP.
Gauleiter Reichsstatthalter Eitel zeigte an
den Ereignissen des Jahres 1938, daß das
Deutsche Reich wieder zur Weimard wurde,
den Sinn der Arbeit der Bewegung auf, eine
Arbeit, die, wie der Gauleiter hervorhob, ihre

geltliche Linie von Alfred Rosenberg erhält und
hier in Thüringen eine besonders gläubige und
fanatische Bereitschaft fand.

Reichsleiter Rosenberg triebte am den
schwarzen Tag an, der sich nun zum 20. Male
jährt und zugleich für den Kern der Bewe-
gung zum Samentorn der Wiedergeburt
wurde. Hierbei gab Alfred Rosenberg eine
Parallele zu dem deutschen Revolutionär Ma-
rtin Luther, der sich genau so einsig von
dem bestimmten Völkern empört gegen die
Mißstände der Zeit wandte und dabei die ihr
zugrunde liegenden Lehren entlarvte. Wie er,
habe die Bewegung seit 1918 Protest an-
gefangt und begonnen, die falschen Lehren zu
verbrennen. Der Reichsleiter entwarf ein Bild
davon, wie auch heute deutsche Menschen aus
dem Völk gegen Ungerechtigkeiten heraus
entscheidende Erkenntnis gemannen über Dinge,
welche diese Mißstände überhaupt erst ermög-
licht haben. Sie kennzeichnete Rosenberg scharf
und unarmbar. Er entwarf ein festliches
Bild von ihrem Epilog, das nach seiner Aus-

Der 9. November in Oldenburg

Feierstunden ihre innere Verbundenheit mit
der Weltanschauung Adolf Hitlers erneut zum
Ausdruck bringen.
Die Programmfolge, mit größter Sorg-
falt ganz dem Tag angepaßt, der jedem deut-
schen Menschen so viel zu geben vermag, wird
in ihrem inhaltreichen Ernst, aber auch durch
das solche Erkenntnis zu den Offnern, die
Deutschlands ewige Wache bleiben werden, ein
festliches Erlebnis bedeuten, das weit über den
Mittag hinausragt. Wir werden in den näch-
stigen Tagen über diese Feierstunden und ihre
Ausrichtung noch besonders berichten.

Feierstunden ihre innere Verbundenheit mit
der Weltanschauung Adolf Hitlers erneut zum
Ausdruck bringen.
Die Programmfolge, mit größter Sorg-
falt ganz dem Tag angepaßt, der jedem deut-
schen Menschen so viel zu geben vermag, wird
in ihrem inhaltreichen Ernst, aber auch durch
das solche Erkenntnis zu den Offnern, die
Deutschlands ewige Wache bleiben werden, ein
festliches Erlebnis bedeuten, das weit über den
Mittag hinausragt. Wir werden in den näch-
stigen Tagen über diese Feierstunden und ihre
Ausrichtung noch besonders berichten.

Wagen!

Wagen! forderte er plötzlich auf, „kommt mit
mir in mein Haus, ich liebe die Musik und
möchte noch mehr von Euch hören!“
Wagasset war sprachlos. Er konnte an die
unverhoffte Ehre, die ihm widerfahren sollte,
nicht glauben und blickte den städtischen Sonnen-
ängling an. Ehergehe der? Wollte er ihn zum
Karren haben? Aber der Herr sah nicht so
aus, er hatte ein gutes, freundliches Gesicht und
nicht ihm zu: „Nun macht schon — die Pferde
werden umgebudelt!“

Da lies Wagasset schnell ein. Die Fische
zogen an, und bald war der Wagen den Blicken
der launenden Dorfjugend entzweunden.
Der alte Musikant glaubte zu träumen. So
gute er es wohl noch nie im Leben gehabt.
Er schaute bequemt im Vorderr des seinen Wa-
gens, hörte in den Gärten die Vögel singen,
sah die Leute auf den Feldern arbeiten, die
manchmal aufsehen und respektvoll grüßten —
und was für gute Sachen würden ihm wohl
noch erwartet!

Nun fuhr der Wagen durch eine Aker hoher
Pappeln, dann über eine Brücke in einen
prächtigen Park. Im Hintergrunde erblickte
man ein städtisches Landhaus, dessen Eingang
zwei mächtige Trauertürweiden beschatteten. Drei
große Hunde kamen angepöhr und umspran-
gen bellend den Wagen. Ans dem Hause trat
ein Diener, der dem Herrn und seinem fest-
lichen Gast aus dem Wagen half und dann die
Pferde beim Zügel nahm und fortführte.

Wagasset erlebte Wunder über Wunder. Er
sah mit dem Gutsbesitzer und dessen Frau,
einer feinen Dame, an einem reichgedeckten
Tisch. Nachdem er seine anfängliche Scheu
überwunden hatte, aß und trank er nach
Hergensnähe. Schließlich ging aber auch das
stättliche Mahl zu Ende, und das Ehepaar er-
hob sich.

„Nun wollen wir etwas musizieren!“ sagte
der Gutsbesitzer zu Wagasset. „Bringt Eure
Geige mit!“

Sie betraten ein Nebenzimmer, in dem sich
Wagasset stammend umfah. An den Wänden
hingen Vorbezüge mit Schellen, wie sie be-
rühmten Künstlern überreizt werden. In der
Mitte stand ein großer Flügel.

„Kommt hier herüber!“

„Kommt hier herüber!“ forderte der Haus-
herr aus, setzte sich an ein altes, wackiges
Spinett und klappte den Deckel auf. „Nun
komm an!“

Der alte Musikant klemmte sich geborfam
die Geige unter den Arm und begann zu spielen,
von den jarten Tönen des Spinetts begleitet. Es
war ihm jedoch nicht möglich, bei der Sache zu
bleiben. Er griff ein paarmal daneben, denn
die Gedanken gingen wirr durch seinen Kopf,
und die Augen konnte er nicht von den selbstam
geschmückten Wänden abbringen. Er verdrudte,
die goldenen Musikstufen der großen Schellen
zu lesen. Wödhlich lieb er Geige und Bogen-
sinnen und startete fassungslös seinen Gatt-
geber an.

„Wagasset!“ rief er mit zitternder Stimme.
„Wagasset Verdi!“ Seine Augen füllten sich mit
Tränen, und die Erschütterung war so groß,
daß er sich an dem nächsten Seffel festhalten
mußte.

Verdi erhob sich und legte dem alten Mann
die Hände auf die Schultern: „Ja, mein Alter,
ich bin's! Ich bin der Gutsbesitzer Verdi, denn
Ihr vor bald vierzig Jahren so manchmal vor-
gepöhr habt. Damals war Ihr ein flotter
junger Geiger und ich der arme barfüßige
Dorfjunge von Noncole, der Euch betwundernd
nachschle und immer wieder bat, ihm etwas zu
geigen. Ihr wart gut zu mir, habt mich öft-
mals über Eurer Instrument und die Weiten,
die Ihr spielen, beschert. Hab's nicht vergessen!
Nun, da ich Euch wiedergefunden habe, sollt
Ihr nicht mehr Not leiden...“

Verdi, der damals schon — es war Anfang
der sechziger Jahre des vorigen Jahrhun-
derts — der gefestigte und gefühlvolle Ton-
schöpfer Italiens war und auf seinem schönen
Gut San Gaetano lebte, hielt sein Wort. Er
brachte Wagasset in der von ihm gegründeten
Heimstätte für hundert holscheider Musiker
unter, der er später in seinem Testament
2 Millionen Lire und die Zantimen seiner
sämtlichen Opem vermacht.

Verdi wollte auf diese Weise seinen Dank für
die Wohlthaten abzahlen, die ihm in seiner
armen Jugend zuteil geworden waren.

# Heute Wiedereröffnung *Oschorr-Bräu Weinfelder*

mit **K o n z e r t** ab 18 Uhr

Erstklassige Küche / Gepflegte Biere / Naturreine Weine

Inhaber **CARL MOHRMANN**

## **Barthaus Sischer**

Die große Sensation:  
**Orchester Nussy Liebng**  
am Sonntag, nachm. 4-7 Uhr: **Tanz-Tea**  
Nussy Liebng in ihrer Bühnenschau „Der treue Husar“  
Deutschlands beste Fanfaren-Solistin

## Casino-Gaststätten

Sonntag Tanztee  
anschließend Tanzabend

## Wohin gehen wir heute, Sonnabend? Zum Tanzabend nach Redemeyer!

Es spielen zum Tanz Angehörige der Kapelle der Hal-Walia.  
Anfang 20 Uhr — Ende ???

### Familien-Nachrichten

STATT KARTEN

Meine Verlobung mit Fräulein Frieda Ahlers  
gebe ich hiermit bekannt

Johannes Taubert

Oldenburg i. O., November 1938  
Alexanderstr. 134

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Haber und Frau  
Hilde geb. Uhlentut

Bremen

Oldenburg  
Lamberstr. 42

5. November 1938

Hilfswerk für **50.** die Heusenküche

## Veranstaltung

Mittwoch, 23. November 1938,  
pünktlich 8 Uhr abends,

## im Lindenhof

Mitwirkende:

1. Salon-Orchester — Mitglieder des Gau-Musik-  
juges RUD — Leitung: Obertruppführer  
Freiling
2. Niederdeutsche Bühne Oldenburg am Staats-  
theater
3. Operetten-Buffo Ubi Appel vom Oldenburg.  
Staatsbühnen
4. Freie Kinder mit plattdeutschen humoristischen  
Vorträgen
5. Handharmonika-Spielergruppe. Leitung: Carla  
Ursin.

### Vortragsfolge

1. Florentiner Marsch . . . . . Fucit
2. Duverrüre aus der Oper . . . . . Ffotio
3. Begrüßung
4. Ansprache: Gaudeiterstent-  
vertreter Min. Präsi. Joel
5. „Aus Magars Reich“ . . . . . Urbach
6. Fritz Binder:  
a) „Engelisch spoten“ . . . . . R. Rinau  
b) „Sinnert mit'n Goot“ . . . . . Alma Nooge
7. „Sündgeert“ . . . . . Seltens
8. Ubi Appel: Seitere Vor-  
trage
9. „Eine Operettenreise“ . . . . . Kobrecht
10. Gahffiel der Niederdeut-  
schen Bühne am Staats-  
theater:

## „Diedert schall froen“

Kummel von August Hinrichs  
Sphälbaas: Emil Riemer

### Min sionen:

- Freersmoder . . . . . Vullu Freese  
Diedert, är Söhn . . . . . Adolf Webdi  
Snoobengeersdabder . . . . . Fritz Winder  
Anna, sin Dochder . . . . . Anneliese Hoffmann  
Fro Rader . . . . . Mariße Webdi  
Alwine, är Dochder . . . . . Leni Rader  
De Räder . . . . . Georg Gläsefer  
Lieb: Vor hünnet Jahr.  
In Freersmoder är Pus

### Paufe

11. Handharmonika-Spieler-  
gruppe:  
a) „Egerländer Marsch“ . . . . . Koberdt  
b) „Ein Länggen gefällig?“ . . . . . Helling  
c) „In der Dorffgäntse“ . . . . . Horn
12. Ubi Appel: Seitere Vor-  
trage
13. Kaiserwalzer . . . . . Strauß
14. Fritz Winder:  
a) „De twee Dadvann“ . . . . . August Hinrichs  
b) „Lütt Sinnert“ . . . . . R. Rinau
15. Harmonika-Spieler-  
gruppe:  
a) „Süngenlium, die Musst  
Siel“ . . . . . Holzschud  
b) „Sennengruß“, Sänder Claude  
c) „Duett von Urkel Die  
und Florian Karly“ . . . . .  
„Kinderliebermarsch“ . . . . . b. Biehrer
16. a) „Alte Kameraden“ . . . . . Teffe  
b) „Seuert los“, Marsch . . . . . Holzmann
17. Schlusswort mit Deutsch-  
land- und Fort-Westfeld-Bieb

Ende 11.30 Uhr

Änderungen vorbehalten

Preis der Vortragsfolge 1 RM

(Dieselbe berechtigt zum Eintritt)

**Vorverkauf nur im „Braunen Laden“**

Sechtföpfung 7.30 Uhr

## Theodor Hirsch

Helligengelstwall 1

Das gute Spezialgeschäft für  
**Krawatten - Oberhemden  
Sporthemden und Socken**  
die Bezugsquelle für den anspruchsvollen Herrn

ist eröffnet



### Oldenburgisches Staatstheater

Telephon 4095

- Sonnabend, 5. 11., 20—23:  
Abd. II C  
Don Gariäs (Verdi)  
Preisgruppe I
- Sonntag, 6. 11., 20—22½:  
Außer Anrecht  
Der Graf von Zugenbürg  
Preisgruppe II
- Montag, 7. 11., 20—22:  
2. Anrecht-Konzert  
Solist: Willi Stroh (Klavier)  
0.90 bis 4.— RM
- Dienstag, 8. 11., 20—22½:  
A.7. Erstaufführung  
Ein ganzer Kerl  
Preisgruppe I
- Mittwoch, 9. 11., 20 bis  
gegen 23: Abd. I A, II B  
Wallenstein, 2. Teil  
(Wallenheims Tod)  
Preisgruppe I
- Donnerstag, 10. 11., 20  
bis 22½: B 3, Abd. II D 2  
Ein ganzer Kerl  
Preisgruppe I
- Freitag, 11. 11., 20—22½:  
C.8. Neuauflührung  
Meine Schwester und ich  
Preisgruppe I
- Sonntag, 13. 11., 15—17:  
3. Vorstellung der SS  
(Dreartering II)  
Erstaufführung  
Admiral Bobby  
20—22½: Außer Anrecht  
Der Graf von Zugenbürg  
Preisgruppe II
- Montag, 14. 11., 20—22½:  
Außer Anrecht  
Niederdeutsche Bühne  
Die fanste Sehte  
0.60 bis 2.20 RM

- Veranstaltungsring der  
SS 50 Prozent Ermäßigung



**Martens**  
fragen — Ruf 4985  
Oldenburg i. O.

### Zur Aufklärung!

Ein Schlauchmittel, das wirklich  
preiswert ist und schon vielen bei  
steigendem Wohlstand erhalten  
hat, ist

**Dr. W. Janssen's Tee**

oder die bequemsten Tee-Böhlen  
50 Tassen Tee oder 100 Bohlen 2.—  
Probepackung für zirka 5 Tage 0.60

Drogerie H. O. Ollen, Olenestr. 30  
Drogerie A. Spillner, Hauptstr. 57  
Drogerie Gustav Wessels,  
Staustraße 15



## Blütchen

Miesser, sowie alle Arten von  
Hautunreinigkeiten verschwinden  
beim täglichen Gebrauch der echten

### Streckenpferd- Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Raddebut  
Zuhab. I. Apoth., Drog. u. Parfüm.,  
bestimmt bei

Rats-Apotheke W. Meyer  
Kreuz-Drogerie P. Büsing  
Schwanen-Drogerie M. Redel  
Stau-Drogerie G. Wessels

### Eine Feier

unserer Silbernen Hochzeit  
findet in feiner Weise statt  
Ginrich Neuhens und Frau  
Neufühende

### Wurzelbürste

Stück **25 Pl.**  
**Seifen-Meyer** Nadorster  
Straße 86



## VOLBAS

Reformhäuser  
Kogemann, Gahtrage 24  
Gerdes, Schüttingstraße 5

### Aerzietafel

### Sonntagsdienst haben:

Dr. Hoffmann, Ofen, Tel. 4201  
Dr. Kullmann, Wismarstr. 16,  
Telephon 4505

### In Raltele:

Dr. Meyer, Telephon 210  
Der Sonntagsdienst gilt nur  
für Notfälle und für den Fall,  
daß der Hausarzt nicht zu er-  
reichen ist.

### Sonntagsdienst mit an- schließendem Nachtdienst

haben:  
Girsch-Apothete, B. Relp Nachf.,  
Gahtrage 1, Ede Uffernstr.,  
Telephon 5175.

### Wegen Kursus

vom 6.—26. Nov. 1938  
keine Sprechstunden

**Dr. Senff, Elsfleth**

Oldenburg, den 4. November 1938.

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter,  
Schwester und Schwägerin

## Anna Macher

geb. Wessels  
ist heute morgen nach kurzer Krankheit plötzlich und  
unerwartet im 59. Lebensjahr eingeschlafen.

In tiefer Trauer

Geinrich Macher  
Fritz Macher und Frau  
Kora geb. Eiedenburg  
Kudolf Macher und Frau  
Ueline geb. Uffrens  
und Angehörige.

Beerdiigung am Dienstag, dem 8. November,  
14.30 Uhr, vom Trauerhause, Kloppenburger Str. 54,  
aus auf dem alten Oldenburger Friedhof.  
Trauerandacht 14.15 Uhr.

Nadorst, den 3. November 1938.

Heute nachmittag entschlief nach längerer Kran-  
keit meine liebe Schwester, unsere gute Zante

## Marie Hüttemann

im Alter von 71 Jahren.

In Namen der Angehörigen

Helene Würdemann

geb. Hüttemann.

Die Beerdiigung findet statt am Montag, dem  
7. November, vormittags 11 Uhr, von der Gertruden-  
kapelle aus auf dem Gertrudenfriedhof. Trauer-  
andacht dasebst.

Statt Karten!

Evsteren, den 4. November 1938.

Heute morgen entschlief nach längerem Leben  
mein lieber, guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwa-  
ger und Onkel, der

Buchdrucker

## Georg Johannes

im 31. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Wwe. Sophie Johannes  
geb. Kriemermann  
und Angehörige.

Die Beerdiigung findet statt am Montag, dem  
7. November 1938, um 15.15 Uhr vom Sterbehause,  
Bloderfelder Straße 75, aus. 15 Uhr Trauerandacht.

# Seltamer Vorkall in Dänemark

### Ein Witzzugführer in den kleinen Welt gesprungen

Kopenhagen, 4. November.

Ein unheimlicher Zwischenfall trug sich am Donnerstag um 22 Uhr auf der Brücke über den Kleinen Belt zu. Der Witzzug „Mittel-Nite“, der von Kopenhagen über Aarhus nach Streuer unterwegs war, hielt plötzlich zwischen dem dritten und vierten Pfeiler der Brücke an. Fahrkräfte, die aus der Fenstern des Zuges blickten, um nach dem Anlaß dieses unerwarteten Haltens zu schauen, sahen in der mondigen Nacht den Führer des Zuges aus dem Motorraum aussteigen und bemerkten zu ihrem Entsetzen, wie er über das Gitterwerk der Brücke kletterte und in den Kleinen Belt sprang. Inzwischen waren die Zugbedienten ausgefahren, um die Ursache des Haltens auf freier Strecke festzustellen. Die Beobachtungen der Fahrkräfte veranlaßten eine Suche nach dem verschwundenen Lokomotivführer, die aber völlig ergebnislos blieb. Der Zug wurde schließlich von dem Fernmotorführer, der sich im Motorraum des Schlußwagens aufgehalten hatte, über die Brücke nach Fredericia weitergefahren.

Das Verhalten des Verschwundenen, der durch den Sprung über die Brücke seinem Leben offenbar ein Ende bereitet hat, ist um so unverständlicher, als er noch auf der letzten Station vorher in Middelbart, wo der Witzzug eine Minute Aufenthalt hatte, mit dem Wartschaffenden ohne jedes Anzeichen irgendwelcher Erregung oder Verwirrung gesprochen hatte. Auch andere Personen, die zur Zeit der Durchfahrt des Zuges auf dem Bahnsteig gewesen waren, erklärten, daß ihnen an dem Verhalten des Lokomotivführers nichts aufgefallen sei.

Nach der Ankunft des „Mittel-Nite“ in Fredericia wurde die Polizei dieser Stadt und telephonisch auch die von Middelbart alarmiert. Aber die Mannschaft, die auf der Suche nach dem Verschwundenen ausgesandt wurde, konnte keine Spur von ihm entdecken, wie auch die Nachforschungen, die von einem Leichenboot im Belt nahe der Brücke angestellt wurden, ohne Erfolg blieben. Bei dem Verschwundenen handelt es sich um einen langjährigen Beamten der deutschen Staatsbahnen namens Borch, der im 44. Lebensjahre stand.

Defektheit zu unterbreiten. Es handelt sich bei dem genannten Koffer um eine Lasterhöhle erster Ordnung, hinter deren Treiben das staatsfeindliche Verhalten, das durch aufgefundenen Schriften festgestellt wurde, weit in den Hintergrund tritt. Der Reichskommissar hat auf Grund der Untersuchungsergebnisse und der

weitgehenden Geständnisse die sofortige Schließung des Klosters verfügt. Dazu erfahren wir noch folgendes: Die Zahl der aus dem Kloster Verbasteten beträgt zur Zeit neun. Außerdem mußte auch eine größere Anzahl Zinsbrüder verhaftet werden.

# Der Mann ohne Namen

### Phantasiereisegaber Abenteuer — oder Nachkomme des russischen Zaren?

Berlin, 4. November.

Ein Hüne von Gestalt mit berben Gesichtszügen, zu dem eher der Stiel eines russischen Bauern als der modische Anzug, den er trug, zu passen schien, stand in der Anstaltskammer. Falsche Namensführung wurde dem etwa 40jährigen Manne zur Last gelegt. Er hatte sich „Friedrich Graf von M.“ genannt, war aber bisher den überzeugenden Nachweis darüber schuldig geblieben, daß er diesen Titel und Namen zu Recht fragen darf.

Eine umfangreiche Beweisnahme sollte Licht in das Dunkel bringen, das die Persönlichkeit des Angeklagten geheimnisvoll umgab. Unter den 30 Zeugen, die neben hohen Sachverständigen geladen waren, befanden sich Männer mit klingenden Namen, die einst im russischen Kaiserreich zu den Stützen des Thrones gehörten. Heute bekleiden sie zum größten Teil — Beweis für die Vergänglichkeit aller irdischen Güter — als heimatslose Emigranten keine Stellen. Da war der einstige russische Gardeoffizier, der jetzt einen Bismarckbesitzer hat, oder der ehemalige Großgrundbesitzer, der sich als Provinzvertreter durchschlagen muß. Strandgut der bolschewistischen Revolution!

Außerordentlich romantisch klangen die Angaben, welche der Angeklagte machte. Er behauptete nicht mehr und nicht weniger als ein Nachkomme des Zaren Alexander III. zu sein, der von 1881 bis 1894 Rußland regierte. Seine Großmutter, so erzählte er, die Gräfin von M. aus der rheinischen Linie dieses Geschlechtes, sei Hofdame der russischen Kaiserin gewesen. Zwischen ihr und Alexander III., der damals noch Thronfolger war, soll ein Liebesverhältnis bestanden haben, aus dem angeblich der Vater des Angeklagten entsprossen war. Bei einem Duell mit dem Liebhaber seiner Mutter, der Baronin S., sei der Vater dann ums Leben gekommen als er, der Angeklagte, noch ein Kind war. Er selbst müßte zusammen mit einem Hauslehrer und einem Hofmarschall in Petersburg in einer Villa oder auf Reisen gelebt haben, bis er dann als Junfer in die russische Marine eingetreten sei. Weil er im Kriege nicht gegen Deutschland kämpfen wollte, sei er nach Seltsam fortgeschickt, wurde aber dort von der russischen Polizei festgenommen und nach Sibirien

verbannt. Nach einer abenteuerlichen Flucht will er dann im Jahre 1917 in Petersburg von einem Revolutionstribunal zum Tode verurteilt, aber im letzten Augenblicke gerettet worden sein. Später habe er in der Reihen der Weissen Armee gekämpft, sei noch mal von den Roten gefangen und zum Tode verurteilt worden, jedoch wiederum entkommen. Nach langen Irrfahrten sei er dann in Berlin gelandet.

Nüchtern und kritisch waren die einzelnen Punkte dieser romanhaften Erzählung von Seiten des Gerichts nachgeprüft worden und dabei hatten sich eine ganze Reihe von schwerwiegenden Unstimmigkeiten ergeben. Außerdem bekundeten auch die Zeugen, daß sie von einem Grafen von M. am russischen Kaiserhof nicht wüßten. Besonders verdächtig war aber, daß der angebliche Graf von M. keine Papiere über der seine Abstammung bzw. über seine Dienstzeit in der weissen Armee vorweisen konnte. Die Papiere sollen ihm angeblich zum Teil von den Bolschewisten gestohlen und zum anderen Teil in Konstantinopel gestohlen sein. Zu seinem Gunsten sprach demgegenüber, daß ihn vier Zeugen als eine Person mit Sicherheit wiederzuerkennen glaubten, die ihnen als Graf von M. in Rußland, und zwar in der Uniform eines Marineleutnants vorgetreten war. Das lag allerdings schon über 20 Jahre zurück, so daß die Zeugen sich immerhin irren können.

Es ist dem Angeklagten nicht gelungen, den einwandfreien Nachweis dafür zu erbringen, daß er den Namen Graf von M. zu Recht trägt, das war die Meinung des Richters. Wahrscheinlich habe er sich denselben während der russischen Revolution angeeignet und im übrigen phantastische Märchen darum gewoben. Jeder Mensch habe einen Anspruch auf seinen Namen, hatte der Anklagevertreter betont, aber ebenso habe jede Familie — in diesem Falle das Geschlecht der Grafen von M. — auch das Recht, Einbringlinge in ihre Sippe abzuschließen.

Das Urteil gegen den Angeklagten lautete wegen falscher Namensführung auf 100 R M Geldstrafe. Er hat mit einer strengen Verurteilung zu rechnen, wenn er sich in Zukunft noch einmal Graf von M. nennt. Er darf sich bis auf weiteres ohne den Grafentitel und das Adelsprädikat Friedrich M. nennen.

# Englisches Passagierflugzeug abgestürzt

London, 4. November.

Ein englisches Passagierflugzeug stürzte am Freitagvormittag kurz nach dem Start auf der englischen Kanalinsel Jersey ab. Zehn Passagiere und zwei Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben.

Wie bekannt wird, hat sich die Zahl der bei dem schweren Flugzeugunglück auf der Insel Jersey ums Leben gekommenen auf vierzehn erhöht.

Bei der verunglückten Maschine handelt es sich um ein viermotoriges Flugzeug, das nach Southampton fliegen sollte. Unter den Opfern befindet sich auch ein Bauer, der auf einem Acker arbeitete und erschlagen wurde.

Das Unglück ist eins der schwersten, das die britische Zivilluftfahrt je erlebte.

# Nieflige Waldbrände in USA

Newyork, 4. November.

In einem Gebiet, das zwölf Bundesstaaten umfaßt und vom Ohio-Fluß bis zum Golf von Mexiko und von der Atlantischen Küste bis zum Mississippi-Fluß reicht, wüteten am Freitag

Hunderte von riesigen Waldbränden, die bereits in verschiedenen Staaten mehrere tausend Morgen Wald zerstört sowie große Ernteschäden verursacht haben. Viele tausend Notstandsarbeiter sind zur Bekämpfung der Brände eingesetzt worden, die sie zusammen mit den Farmern bisher vergeblich zu ersticken versuchen.

# Laufe in Kereinball

Berlin, 5. November.

Eda Ööring wurde Freitag im Verwandtenkreis der Familie Ööring in Kereinball durch den Reichsbischof Müller getauft. Die Eltern hatten die große Freude, als Taufpaten den Führer und Reichszangler bei sich zu sehen.

# Servitentloster in Innsbruck geschlossen

Eine Sätte äugelloster Unmoral

Innsbruck, 4. November.

Staatspolizeiliche Untersuchungen im Servitentloster in Innsbruck ergaben, daß in diesem Kloster derart sittenwidrige Zustände herrschen, daß es unmöglich ist, sie der

Seitdem es „12 Zigaretten zu 50 Pf.“ gibt, ist das Verlangen nach OVERSTOLZ dreimal so gross geworden wie die Nachfrage nach allen übrigen Marken ihrer Preislage zusammen. Das dürfte der beste Beweis dafür sein, wie günstig sich die Frischhaltung der OVERSTOLZ auf die Qualität einer echt mazedonischen Tabakmischung auswirkt!

**12 OVERSTOLZ 50 PF.**

FUGENDICHT VERPACKT

# Der tägliche Nachrichten-Sport

## Sport-Streiflichter

Schicksal eines „Sechstagerkönigs“

Vor einem Jahrzehnt galt im internationalen Radsport der Australier Reggie Mac Namara als der größte Sechstagerfahrer aller Zeiten. Man bezeichnete ihn als den „König“ der Sechstagerfahrer und sah in dem Australier einen würdigen Nachfolger für den deutschen Weltmeisterfahrer Walter Rütt, der es in den amerikanischen Sechstagerrennen sogar zu dem Ehrenamt eines „Sechstagerkönigs“ gebracht hatte. Reggie Mac Namara war in der Tat eine Ausnahmeerscheinung unter allen Sechstagerfahrern der Welt. Er hat in seiner, an Erfolgen so reichen Laufbahn mehr als 100 Sechstagerrennen bestritten, konnte er allein gleich mehrere Jahre auf dem Fährband verkehrt hat. Bei diesen vielen Starts gelangten dem Australier 20 Siege, 10 zweite sowie über 30 dritte und vierte Plätze. Seine Einfünfte an Startgeldern, Preisen und Prämiengeheimnissen waren ganz bedeutend, so daß man ihn in Amerika zu den wohlhabendsten Radsportlern achtete. Am 7. November 1931 hat Reggie Mac Namara 50 Jahre alt, und bei dieser Gelegenheit wird sich die internationale Sportwelt an den großen „Sechstagerkönig“ erinnern. Der Meisterfahrer selbst wird allerdings mit trüben Gedanken auf eine Glanzzeit zurückdenken. Er gehörte zu denjenigen, die damals bei der großen Weltsechstagerreise in Paris ihr größtes Vermögen einbüßten. Heute, wo die beiden Deutschen Kilian und Weigel das Erbe des so oft geehrten „Sechstagerkönigs“ übernommen haben, findet bei den amerikanischen Sechstagerrennen Reggie Mac Namara Beachtung als „Hunderbjähriger“. Die Veranstalter, die einst mit seinem Namen große Geschäfte gemacht haben, bieten ihm heute einen kleinen Verdienst, damit der einstige Matador so vieler Sechstagerrennen sich nachts Leben lassen kann. Die Zeiten ändern sich oft sehr schnell...

Schiedsrichter war... farbenblind

Einen ganz ungewöhnlichen Zwischenfall hat es jetzt im holländischen Fußball in Utrecht gegeben, wo es im Spiel zweier Mannschaften zu einer Unterbrechung kam, wie sie bisher kaum jemals vorgekommen sein dürfte. Schon kurz nach Beginn des Spiels fiel es auf, daß der Schiedsrichter die sonderbarsten Entscheidungen traf, mit denen weder die Spieler noch die Zuschauer etwas anfangen konnten. In aller Eile wurde nämlich die vom Schiedsrichter getroffenen Entscheidungen sämtlich fälschlich durch ein Mitglied vorgelesen mußte, ging man auch an seine Wirkung, und dabei stellte es sich heraus, daß der Schiedsrichter... farbenblind war und daß er die Spieler der Mannschaften nicht unterscheiden konnte. Die eine Mannschaft spielte in Rotweiß, die andere in Grünweiß, und die ganze Verwirrung kam durch die Farbblindheit des Schiedsrichters. Die Spieler des Rotweißteams zogen auf den Wunsch des Schiedsrichters andersfarbige Hemden an, und dann konnte das Spiel auch im besten Einverständnis zu Ende geführt werden!

„Tennis-Eben“ steigen im Kurs

In der „guten, alten Zeit“ des Sports galt Tennis als ein „Verlobungsspiel“, bei dem es vor allem an den Partern und Seelenverwandten der beiden Partner anlangt. Zwischenherin aber ist Tennis ein Kampfsport geworden, das in keiner Weise mehr als porzellanartige Fabelwelt gilt. Dennoch werden „Tennis-Eben“ immer häufiger. Nachdem international bekannte Spieler und Spielerinnen schon verschiedentlich untereinander getrachtet haben, hat auch England neuer Davis-Pokalspieler A. A. Chabes eine „Tennis-Eben“ geschlossen. Eine Tennisreise nach Paris im Auftrage des englischen Verbandes hat dazu geführt, daß Chabes die junge Tennispielerin Dueneite Farragades auf dem Tennisplatz kenneengelernt hat, und dieser Bekanntschaft ist dann schnell die Eheverlobung gefolgt.

Tennisreise nach Indochina

Von allen Sportarten sind es die Tennis-Spieler, die am weitesten mit ihrem leichten Gepäck durch die Welt kommen. Eine Reise nach Amerika ebnete heute längst zu den Selbstverständlichkeiten, und auch Ausflügen in den letzten Jahren ein mehr und mehr bevorzugtes Ziel der Tennis-Spieler geht häufig in östlicher Richtung. So wird auch Frankreichs Davis-Pokalspieler Ivo Werra eine Reise nach dem Osten antreten, und zwar nach Indochina, die er zusammen mit dem Chinesen So Sin sie, der sich zu einem Spieler von internationaler Klasse entwickelt hat, in verschiedenen Turnieren spielen wird. Ivo Werra und So Sin eie machen die Reise gemeinsam, so daß der Franzose für die Wunder des Ostens einen sachkundigen Begleiter hat!

## Nur zwei GoalgetterInnen

In der Gauliga stehen zur Zeit fünf Spiele an, da das Spiel zwischen Hannover 1896 und MTV Marnum auf den 11. Dezember verlegt wurde. So blieben nur die Begegnungen zwischen dem VfR Osnabrück-MV Bismarck und dem VfV Heine-MV Lüneburg auf der Karte. Von allen Gegnern, die der VfR Osnabrück bisher empfing oder gegen die er auf anderen Plätzen antrat, ist natürlich der VfR Bismarck der gefährlichste und beste. Der VfR Heine hat in seinen letzten Spielen auf junge Kräfte zurückgegriffen und scheint Glück und Erfolge damit zu haben. Am letzten Sonntag wurde Arminia in Hannover geschlagen, warum soll nun nicht ein Sieg über den VfR Lüneburg möglich sein.

## Hochbetrieb in der Fußball-Bezirksklasse

Der Neuling Hemelingen beim VfR 94 — FB Woltmershausen empfängt den VfR

### Zwölf Mannschaften im Punktstampf

Für die Staffel Bremen der Fußball-Bezirksklasse ist der morgige Sonntag von hoher Bedeutung, sind doch zum ersten Male in dieser Spielzeit alle Mannschaften zum Strauß und die Punkte aufgebieten. Es wird aber auch allerhöchste Zeit, daß man etwas Druck hinter die Abwicklung setzt, sonst sieht man am Ende der Saison wieder in der schönsten Hocklage von den Meistern, denn das nochmals und abgelenkt in die Aufstiegsklasse steigen nur zwölf Mannschaften sind eben jetzt in einer Staffel, vor allem dann, wenn man sich so gute Werte leisten läßt. Wenn wir uns das Programm der sechs Begegnungen betrachten:

- VfR 94 Oldenburg — VfR Hemelingen
- FB Woltmershausen — VfR Oldenburg
- Nordsee Cuxhaven — MV Bremen
- VfR Komel Bremen — Bremer Sportfr.
- Bremer SV — Germania Leer
- Lura Bremen — Sparta Bremerhaven

So darf man die bemerkenswerte Feststellung treffen, daß in der oberen Tabellenhälfte fast mit Sicherheit alles bei der alten Reihenfolge bleiben wird. So ist u. a. C. der Tabellenführer VfR selbst in Cuxhaven, und selbst im Falle, daß die „Nordsee“ mit erfolgreichster Elf antritt, kann in Cuxhaven, auch nur einen Punkt zu verlieren. Auch die beiden folgenden Mannschaften, Bremer Sportfreunde und Bremer Sportverein haben in Komel bzw. Germania Leer Gegner erhalten, mit denen sie glatt und locker fertig werden können. Sehr unstritten wird allerdings das Treffen der Lura gegen die Partanen bleiben. Wir halten die Bremerbegegnung augenscheinlich für härter und tippen auf ihren Sieg. Und wie sieht's mit unseren Oldenburger Vertretern aus?

### VfR 94 — VfR Hemelingen

Es wird sich schon lohnen, daß man sich dieses Spiel ansieht; denn der hemelinger Neuling ist der erfolgreichste von den dreien der Bremer Staffel. Nur zu Beginn hat man die Mannschaft etwas über die Mittel an, doch in den beiden letzten Spielen hat die Elf eine Menge von überraschender Schärfe geschlagen. Zweifellos müssen sich die VfR hofflich versehen und besonders auf eine starke Deckung achten sein.

Der heimlicher Sturm soll nämlich ganz ordentliche Schußstärken mitschleppen. Hossentlich kann Sulphur am Sonntag wieder mitmachen und auch die Käuferreihe in alter Besetzung das Feld bestreichen, dann haben wir um ein erfolgreicheres Abschneiden unserer Mannschaft keine Bangen. Die beiden Punkte müssen einfach in Oldenburg bleiben. Vielleicht kann der VfR doch noch mal ein Meisterstück vorbringen mitreden. Ein voller Punktergebnis am Sonntag wäre einer solchen Hoffnung jedenfalls recht günstig.

### FB Woltmershausen — VfR

Unser Maulwischler tun wieder einen schönen Gang. In Woltmershausen bekommen sie

## Niederachsen vertritt Norddeutschland

Im Fußballtreffen Nordholland — Norddeutschland

Für den traditionellen Fußballkampf Nordholland — Norddeutschland, der am kommenden Sonntag in Groningen ausgetragen wird, hat Nordholland folgende Elf benannt:

- | Stuhl | Links | Mitte | Rechts |
|-------|-------|-------|--------|
| Wolfs | Wolfs | Wolfs | Wolfs  |
| Wolfs | Wolfs | Wolfs | Wolfs  |
| Wolfs | Wolfs | Wolfs | Wolfs  |
| Wolfs | Wolfs | Wolfs | Wolfs  |
| Wolfs | Wolfs | Wolfs | Wolfs  |

Nordholland hat also eine Mannschaft aufgestellt, die sich in erster Linie auf Überwältigung durch den Sturm spezialisiert hat. Der Sturmstürmer Nordhollands ist kein Klubkamerad Bononia, der auf Gaspedal sehr gut eingepfeilt ist. Überaus schnell läuft auf dem linken Flügel Venstra und van Staberen, aber weniger gut eingepfeilt. Stärker erscheint die Käuferreihe mit Welter von De Cuid in der Mitte, und auch auf die Verteidigung ist Verlaß.

## Um die Tabellenführung in der 1. Kreisklasse

In Wilhelmshaven treffen die beiden Tabellenletzten Frisia und Adler aufeinander — MV vier Oldenburger Mannschaften im Kampf

Jeder Sonntag hat nunmehr seine besondere Bedeutung. Immer härter werden die Auseinandersetzungen zwischen den Mannschaften der Spigen- und Sechsgruppen. Das Fußball-Vereinsfinale Oldenburger-Ostfriesland findet in dieser Beziehung noch interessante Kämpfe und sicherlich viele Überraschungen zu erwarten.

Programmgemäß gibt es morgen wieder fünf Punktspiele. Das bedeutendste Spiel steigt in Wilhelmshaven, wo sich die beiden Tabellenletzten Frisia und Adler gegenüberstellen. Frisia hat aus 5 Spielen 9:1 Punkte, während Adler aus 4 Spielen 7:1 Punkte erreicht hat. Gewinnt Frisia morgen, und das möchte man auf Grund der Leistungen dieser beiden Mannschaften — gegen den VfV (Frisia) und gegen Reichsbahn (Adler) — annehmen, so ist es ein großes Ziel weitergekommen. Aber Katspieler haben es nun einmal in sich, und so muß man auch den „Raubbauern“ auf ihrem Gelände ohne weiteres eine Siechance einräumen. — In den weiteren Spielen stehen die Oldenburger Mannschaften drei offiziellos und einer Wilhelmshavener Mannschaft gegenüber. Das ist natürlich die Aufgabe hat die Reichsbahn, die der VfR Wilhelmshaven am Abendessen aufsuchen muß.

Die Lage für die Reichsbahn wird immer frischer, denn 9 Minuspunkte aus 5 Spielen haben sie schon. — Am Orte finden bekannterweise zur selben Zeit zwei Spiele statt. Während in der Südwestkreisklasse in Donnerschweide die VfR die Emdener Turner empfangen, erwarten die VfR in ihrem ersten „Heimspiel“ Stern Emden. Als zwei mal Oldenburg gegen Ostfriesland. Am ersten Spiel erwarten wir einen Sieg der VfR, wenn sie ihre vorjüngliche Mannschaft wieder zur Stelle haben und der Sturm etwas einträglicher ist. An der Stedinger Straße ist die Aufgabe für unsere Soldaten aber weitaus schwieriger, denn Stern hat wieder seine alte Kampfmannschaft zur Stelle und hat seine Meisterhaftigkeiten noch nicht aufgegeben.

Im letzten Spiel stehen sich in Emden VfV und Sport Emden und Victoria gegenüber. Unsere Wlaurten hoffen damit auf den Tabellenritt, der am vorigen Sonntag den guten Sternern ein Unentschieden abrang. Victoria hatte am letzten Sonntag viel Pech. Wenn aber ein durchschlagsträftiger Sturm aufgeleitet würde, sollte den Wlaurten wenigstens ein Teilergebnis möglich sein.

### Luftwaffen-SS — Emden 19

Die Emdener Landeten am letzten Sonntag einen überraschenden Sieg über Victoria in Oldenburg. Wenn der Sieg auch etwas glückselig war, so hat die Mannschaft sich aber jetzt eingependelt, und ihr sollte es daher möglich sein, dem Neuling, der noch gutem Start an den letzten Sonntagen viel „Rebern“ lassen mußte und bereits 7 Minuspunkte aufweist, beide Punkte abzunehmen. Der Sturm muß allerdings auf Draht sein als am letzten Sonntag, denn das Emden-Schiedsrichter ist gut.

Spielbeginn um 14.45 Uhr in der Reichsbahn-Kampff in Donnerschweide.

### Heeres-SS — Stern Emden

Den Start der VfR in Oldenburg sieht man mit besonderem Interesse entgegen, denn seit Monaten hat man sie nicht mehr spielen sehen. Die 6:0-Niederlage gegen den Tabellenführer am letzten Sonntag in Wilhelmshaven ist für die Mannschaft ein Schlag für die augenscheinliche Spielfähigkeit. Zweifellos werden die Soldaten auf ihrem Platz an der Stedinger Straße mit einer guten Mannschaftsleistung aufwarten, um den Platzortiel auch zu einem Punktergebnis auszurufen. Im vorigen Jahre verloren die VfR vier mal gegen Stern, aber wenn seine alte Kampfmannschaft zur Verfügung, und würde aus demselben ein Sieg der Emden keineswegs überlassen. Spielbeginn um 14.30 Uhr an der Stedinger Straße.

### SS Emden — Victoria Oldenburg

Gegen die VfR werden die Wlaurten noch sehr viel gutzumachen. Beide Spiele gingen in

der vorigen Serie verloren, und zwar mit 4:1 und 7:1. Wenn die Wlaurten am letzten Sonntag auch abnehmen, so hat die VfR zogen, werden wir aber auch zu gut, daß Victoria oft auswärts mit besonderen Leistungen aufwarten hat, und so sind wir optimistisch und tippen, daß zumindest ein Unentschieden herausspringt, allerdings nur dann, wenn die Mannschaft in festerer Besetzung die Reise antritt.

### VfR Wilhelmshaven — Reichsbahn Oldenburg

Die Aufgabe ist für die Reichsbahn unüberwindlich. Wir hoffen aber, daß sie wenigstens mit elf Spielern nach Wilhelmshaven fahren, um die Leistung für den Oldenburger Fußball nicht unnötig zu untergraben. Vom Einzug der Reichsbahn wird es abhängen, wie hoch die uns unvermeidbar schmeidende Niederlage wird.

### Adler Wilhelmshaven — Frisia Wilhelmshaven

In diesem Fußballspiel der beiden Tabellenletzten entscheidet sich die Tabellenführung und vielleicht sogar die Herbestimmtheitschaft. Der Ausgang dieses Kampfes ist offen.

## Wird VfR 76 auch mit Glück auf fertig?

Vier Punktspiele der 2. Fußball-Kreisklasse

Übermals mit vier Spielen ein volles Programm. Am Wlavenweg gibt es die aufsehenswerte Begegnung VfR 76 — VfV Glück auf. Also der Vorjahresmeister empfängt den diesjährigen Meister als Gast. Wird VfR 76 auch auf dem kleinen Platz am Wlavenweg fertig werden? — In Brakel soll sich zwischen dem VfR 76 und dem VfV entscheiden, wer für die Spitzrolle in Frage kommt. — Die wiedererwarteten Zweifler hoffen gegen Wlavenstraße auf vollen Punktgewinn und Ohnmilde sollte über Zwickelnach das bessere Ende für sich befechten.

An den unteren Klassen tritt morgen erstmalig ein Mannschaften der Betriebssportgemeinschaft Fliegerort an, und erstmalig greifen die Alten Herren von VfR Bittfeld Wilbeshausen, die in Südboburg viele Spielgelegenheit haben, in die Punktspiele ein.

### Die vier Pflichtspiele der 2. Kreisklasse:

#### VfR Glück auf — VfR 76

Im vorigen Jahre verloren die 76er beide Spiele, und zwar mit 2:1 und 5:2. Diese Ergebnisse können aber nicht mehr zugrunde gelegt werden. Die 76er haben sich glänzend herausgemacht und sind von Sieg zu Sieg geeilt, so daß sie zur Zeit noch als einzige Elf ohne Verlustpunkte da stehen. Der Vorjahresmeister hat viele Spieler abgeben müssen und ist sehr geschwächt, das kam am letzten Sonntag bei der hohen Niederlage gegen Eversen deutlich zum Ausdruck. Die 76er gelten als Favorit im morgigen Kampf, aber Vorsicht ist immer noch am Platz, denn gerade auf ihrem Platz sind die

Glückdauer immer noch über sich hinausgewandlen. Beginn 14.30 Uhr Wlavenweg.

#### Bremer SV — VfV Eversen

Am Beseferntag werden die VfR, die am letzten Sonntag gegen VfR 76 mit 5:1 verloren, versuchen, durch vollen Punktgewinn Aufschluß zur Spitze zu behalten. Die VfR sollen noch weitere Verstärkung erhalten können, so daß die Vereiner einen glücklichen Gang anzutreten haben. Wlaven wird sich entscheiden, ob der überlegene Sieg der Eversener gegen Glück auf ein Zufallsereignis war, oder ob die Mannschaft „ein Würdigen mitreden“ kann.

#### Ohmteber Spu-VfV — VfV Zwischenahn

Die Ohmteber haben ebenfalls noch Meisterhaftigkeiten. Wlaven haben sie die Möglichkeit, zwei Punkte einzufahren, denn die VfV-Mannschaft haben fast verloren, was der Sieg der VfR am letzten Sonntag befechtete. Oder gibt es eine zweite Überarbeitung in Ohmtebe? Beginn 15 Uhr in Ohmtebe.

#### Zweelfter SS — VfV Wlavenstraße

Mit voller Mannschaft kamen die Zweelfter ausgerechnet nach Ohmtebe zu den ersten Punkten. Wlaven muß man ihnen auf ihrem Platz die bessere Chance einräumen. In besserer Besetzung ist aber auch den Wlavensternen ein Punktergebnis möglich. Im großen und ganzen eine offene Angelegenheit. Beginn 14.30 Uhr in Wlavenstraße.

Wegen der Spiele der übrigen Mannschaften bitten wir um Beachtung der Lieferfrist „Odenburger Vereine melden“.

WV-Hochschiff in Bremen

Um einige neue Spieler auszubilden, trägt die WV-Ges. am morgigen Punktspiel...

Sport in der jungen Mannschaft

Trotz der Fehrrertragung am Sonntagmorgen werden die Fußballspiele um die Mannmeisterschaft...

- 19. 1/91 (912)-6/91 (918) 9.00 Uhr 1912-Platz, Alexanderstraße...

Die Handball-Punktspiele

Zwei Spiele der 1. Kreisklasse auswärtig. Mit Rücksicht auf die Handball-WV-Opfer...

Männer 1. Kreisklasse:

Brater TB-Tobkarenator. In Brate ist ein spannender Kampf zu erwarten...

- 2. Kreisklasse: 14.80 Uhr Saarenes, 11.00 Uhr Radmose...

Oldenburger Vereine melden

- WV Oldenburg: 1. - WV Rotmiershausen 14.45 Bremen...

WVW-Veranstaltung der Handballer

Morgen vormittag auf dem Saarenes

Wie im Vorjahre werden auch in diesem Winter die Sportler mit ihrem Gemeinschafts...

Frauen A (Schwarz) - Frauen B (Grün) 10 Uhr

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Berliner Börsen

Bei nicht unbedeutender Grundfundierung blieb die Tendenz am Aktienmarkt weiter unbedeutend...

Märkte

Getreide- und Viehmarkt. Der Markt war mit 788 Tieren gut besetzt, in der Donaupfer...

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anstoria Sdam./Sibiria 3. 11. Rio de Janeiro nach Durban...

Im nachfolgenden Spiel der Männermannschaften

Die Stadtmannschaft, die in schwarzer Kleidung antritt, wird wie folgt antreten: Müller; Aufmann...

Handelstell der Oldenburger Nachrichten

Oldenburg: 1. - Emden 14.30 Emden, 11.00 Oldenb. 2. - Oldenb. 14.30 Oldenb., 11.00 Oldenb. 3. - Oldenb. 14.30 Oldenb., 11.00 Oldenb.

RM 20.- zahlen wir Ihnen sofort, wenn Sie uns zehn neue Leser bringen, oder 10.- RM für fünf neue Leser...

Oldenburg: 1. - Emden 14.30 Emden, 11.00 Oldenb. 2. - Oldenb. 14.30 Oldenb., 11.00 Oldenb. 3. - Oldenb. 14.30 Oldenb., 11.00 Oldenb.



2 außer-gewöhnliche Nachtvorstellungen Heute, Sonnabend, und Sonntag 11 Uhr abends



Im Zeichen des Kreuzes Eine himmlische Sehenswürdigkeit Der märchenhafte Prunk eines wahnsinnigen Kaisers...

Wall-Licht

Bäckerei und Handlung Unter meiner Nachfolge steht zum 1. Dez. d. J. eine an better Lage belegene Bäckerei...

Wiefelsiede Vorzüglich. Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung bei Hans Thie, Droger

Ersklassiges Geschäftshaus Heiligengeiststraße 12, Ecke 9ter Straße

3 Motorchlepper zu verkaufen Wegen Betriebsumstellung preiswert 1. Stahl, f. neu, mit neuem 3000 Wst. Diesel, ca. 20,5 x 5,5 x 1,6 m...

Wer dies liest der hätte auch Ihre Angelegen an dieser Stelle gelassen...

Neu! Verdunkelungsrollo aus Verbundglas-Schmelzglas flammfest, wasserfest, lichtdicht...

Amtliche Bekanntmachungen

Unter dem Viehbestande des Landwirts Dietrich Thien, Großbornborster Weg 15, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Der Amtshauptmann des Amtes Ammerland

Unter den Viehbeständen folgender Viehler ist die Maul- und Klauenseuche erloschen: 1. Carl Wittwollen-Friedrichssohn...

Schöne reine Haut durch Fruchtschönheitswasser Aphrodite

Munderloh Bauer Fr. Ehnjes das. läßt am Sonnabend, dem 12. November 1938 nachmittags 2 Uhr

Röhische Mäntel, Anzüge, Kleidchen und Pullover für die Kleinsten

Pferdeversicherung der ehem. Gemeinde Oden Tis Petersfeld

Schlosserarbeiten jeder Art Reparaturen prompt und billig

Gut Hundsmühlen (G. Dannemann) Heute, Sonnabend, 5. November, ab 20 Uhr Großer Kameradschaftsabend mit Tanz

Grüner Hof Wegen Betriebsfeier heute kein öffentlicher Tanz Heute, Sonnabend Dorfball im Odeon am Everstenholz

Zum Hausschlachten: Dörme, Gewürze, Bindfäden, Geräte

Bruno Garrels jetzt Rosenstraße 47 Ruf 5007, Eingang Schifferstr.

Kirchliche Nachrichten 21. Sonntag nach Trinitatis, den 6. November 1938: Samberkirche, 10 Uhr: Gottesdienst: Pastor Töpfer.

Die Nachschätzung und Neuaufnahme von Pferden findet am Montag, den 7. Dienstag, dem 8. und Mittwoch, dem 9. Nov. d. J. bei den einzelnen Vorstellungsplätzen statt.

Das Wort 8 Pfennige Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen - Kennziffergebühr 30 Pfennige - Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

Wohnungsmarkt Kleines Zimmer zu vermieten, leer oder möbliert, mit oder ohne Pension. Schillerstraße 8.

Uelteres Hausgepaar sucht sofort kleine Wohnung in Odenburg. Angebote unter B 341 Geschäftsstelle Odenburger Nachrichten.

Füchtige Hausgeheißin gesucht. Vorzustellung von 9 bis 11 Uhr. Freitag, Auguststraße 89.

Gute Impferne Pumpe zu verkaufen. Seidenbühlstraße 15.

Häuser Grundstücke Bauplatz zu verkaufen. Gute Vereinigungs- und Aumattfläche, Nähe Gertrudenb., Schloßgarten. Kaufpreis 2500 RM bar.

Zreifen zu kaufen gesucht. Emil Müller, Eberweg.

Kellerraum groß und trocken, mit freier Zufahrt, für Lagerung von Waren besonders geeignet.

Stellengefuchte Junges Mädchen sucht Stellung in kleinerem Geschäft.

zür Wohnung und Haushalt Gut erhaltenes, handgezeichnetes schwarzweißes Klavier.

Kaffee aus eigener Mühle. Täglich frisch. 125 Gramm 50, 65, 70 Pf. Peters, Blumenstraße 44.

Photoparat Radio mit erhaltener 1.63, 6 mal 9 Zentimeter mit Lampe, billig zu verkaufen.

Witwe ohne Anhang, 50 Jahre, tüchtige Hausfrau, sucht Lebensgefährtin in fester Position.









# Vor den Toren der Stadt

Erlebtes und Erlauschtes aus dem Reiche der Natur

3. Beilage zu Nr. 301 der „Nachrichten“ vom Sonnabend, dem 5. November 1938

## Was ist mit dem Habicht los?

Vor einigen Wochen brachten die „Oldenburger Nachrichten“ folgende Meldung aus dem an der Strecke Hamburg-Bremen liegenden Ottersberg:

In benachbarten Wäldern wurden einem dortigen Bauern in nicht langer Zeit von einem Habicht über 70 Stücken weggeholt. Da es sich um wertvolle Zuchtstiere handelt, ist der erlittene Schaden sehr groß.

Sie wurde vom Pressewart des Reichsbundes „Deutsche Jägerschaft Berlin“ zum Anlaß genommen, um in erklärenden Ausführungen einmal zur Frage der Schädlichkeit oder Nicht-Schädlichkeit des Hühnerhabichts ausführlicher Stellung zu nehmen, die der Schriftleitung der „Nachrichten“ mit der Bitte um Veröffentlichung überhandt wurden.

Die Schriftleitung überreichte gläubig der Frage nur zu dienen, wenn sie die Basis der Behandlung erweiterte, um so über die jagdlichen und bäuerlichen Kreise hinaus auch der Allgemeinheit einen möglichst vollständigen Bild in eines der interessantesten Kapitel der Natur zu gewähren. Sie wandte sich an die Landesbauernschaft Weser-Ems und einen Ornithologen, die beide der Bitte um eine entsprechende Darstellung in dankenswerter Weise entsprachen. Die in der freien Natur gemachte Aufnahme stammt von dem Braunschweiger Tierphotographen Hermann Fischer.



einen bläulichen Schimmer, der dem Weiden fehlt. Ein besonderes Merkmal des Habichts ist der Schnabel mit sehr langem Gelenk; Wachsart gelb, Nasenlöcher eiförmig und schräg liegend.

Der Horst ist auf größeren Waldbäumen und wird jedes Jahr immer wieder aufgesucht. Der lange Stoß, den der Habicht über den Horst herausragen läßt, wird ihm oft zum Verhängnis. Mitte April ist das aus drei bis vier Eiern bestehende Gelege fertig. Die Eier sind stumpf-weich und grünlich überhaucht.

Rebhühner, davon aber die wenigsten in diesem Jahre. Wie mir Utendörfer brieflich mitteilt, hat er in weit größerem Umfange die gleiche Erfahrung gemacht. Der Falan war infolge seines in meinem Kreise sehr hohen Bestandes hier häufig geschlagen. Ich notierte bisher 37 Stück. Die an sich hohe Zahl hängt aber mit dem starken Vorkommen von Falanen zusammen, und ich möchte zur Entlastung des Habichts auf zwei Tatsachen hinweisen. Dem Wanderfalken sind bisher noch gar nicht viel Falanen nachgewiesen worden. In unserer Gegend ist aber der Wanderfalk im Herbst, wenn der Falan auf Wiesen und Aedern ein freieres Leben führt, ein ausgesprochener Falanenräuber, was eben nur mit der Schädlichkeit des Falanen zu erklären ist. Zum zweiten lagte mir der Jagdbericht des hiesigen Reviers, in dem die meisten Falanen geschlagen wurden, daß bei einer einzigen Jagd im Herbst jedes Jahr über hundert Hähne geschossen wurden — ein Zeichen dafür, daß der Falanenbestand die Existenz der Raubbögel und damit auch des Habichts durchaus verträgt.

Besonders wichtig nun der Habicht unter Gullen und kleineren Raubbögeln. 4 Waldkauz, 13 Waldborenen, 11 Sperber und mehrere Turmfalken fand

ich in letzter Zeit als sicher vom Habicht geschlagen. Daß der Habicht durch die Verfolgung des Sperbers nützlich wird, liegt auf der Hand. Mit einer gewissen Einschränkung könnte man das gleiche auch für die Waldborene sagen. Sie ist in ihrer Nützlichkeit in der Wälderwelt gewiss von hohem Wert. Man lebt aber bei Waldborenen, die in manchen Gegenden so zahlreich auftritt, daß man durch Schlägen an einen einzigen Stamm wohl ein Duzend und mehr Waldborenen zum Abstreichen bringen kann, länger, als die Wälderplage dauert. Ganz besonders ist aber auf den Hühnerhabicht zu achten, der durch seinen dauernden Kampf mit den Rebhühnern besteht die alte Naturschönheit wie zwischen Hund und Kaze, und die Straßen greifen den Habicht oft genug an und verleben ihm die Jagd. Als sicher vom Habicht flammend fand ich bisher nur Gullenkuckern, Scharfkrähen und Dohle. Ich konnte ich ihm noch nicht sicher nachweisen, dagegen fünf Gullern. Unerlässlich ist der Habicht weiter in der Verfolgung der Gullenhäher, die er zu allen Jahreszeiten gern schlägt und die bei manchen Habichten im Winter die Hauptbeute bilden. Ich fand bisher ca. 55 Stück von dem Habicht geschlagen — und so möchte ich den Habicht durch seinen unangenehm empfunden würde, wenn die Verfolgung der Gullenhäher durch den Habicht durch dessen Ausrottung aufhören würde. Keine Vögel werden vom Habicht nicht häufig geschlagen, so daß ihr Anteil an der Beute nicht groß genug ist, daß man die gelegentliche Beute von Gullenhähern und Scharfkrähen ihm irgendetwas als negativ oder positiv auslegen könnte. Dagegen noch ein kurzes Wort über den Anteil, den die kleinen Zäugler an der Beute haben. Er mag den einzelnen Gegenden nach verschieden sein. Hier erscheinen Gullen nicht häufig, aber erst beimal geschlagen wurden. Gullenhähern öfter, am häufigsten dagegen Gullenkuckern, deren Zahl ich mit mehreren Duzend angebe. Ich glaube nicht, daß man die scharfe Verfolgung des Kranichens, das sich im übrigen ja sprichwörtlich stark vermehrt, dem Habicht irgendetwas als besonders schädlich anrechnen kann.

Zusammen fasse ich die hier folgenden geäußerten Meinungen: Ist der Habicht nicht so häufig, so trägt er jede Jagd. Zudem er, wie dies übrigens auch andere Raubbögel tun, seine Jungen in beutearmen Jahren, in denen er sie nicht durchbringen kann, selbst tötet und löpft, indem er weiter keinen anderen Argwohn hat, als daß er unmittelbar nachher sterben wird, so, indem er, wie Utendörfer in diesem Jahre festgestellt konnte, gelegentlich andere Habichte schlägt und selbst als Beute zum Horst trägt, sorgt der Raubbogel selbst dafür, daß sein Bestand nicht allzu stark zunimmt. Nach meinen Erfahrungen würde der Habicht nur schädlich in Revieren, wo man ein Wild, etwa Falanen, neu ansiedeln hat und wo dieses Wild entweder noch nicht die nötige Deckung hat oder wo es mit dem Revier noch nicht genügend vertraut ist. In solchen Fällen sind etwa neu angesetzte Falanen dem Habicht schuldig preisgegeben und er kann verheerend wirken. Aber in Revieren mit gutem Wildbestand sollte man nach meinem Dafürhalten den Habicht nicht nur schonen, sondern ihn aus dem Gefühl heraus jagen und pflügen, daß er viel Gutes stiftet und überdies einer der interessantesten Vögel ist, die in Deutschland überhaupt beheimatet sind.

## Der Ornithologe:

Die Ernährung des Hühnerhabichts ist in allen Einzelheiten von Utendörfer erörtert worden, der sich an die fünfzig Jahre damit beschäftigt hat, die Ernährung unserer heimischen Zagraubbögel und Gullen zu studieren. Weiterhin ist gelegentlich der Berliner Jagdgesellschaft eine außerordentlich dankenswerte Broschüre von Weichel erschienen, in der sich der Verfasser im übrigen unter ausführlicher Berücksichtigung seiner Forschungsresultate warm für den Schutz des Habichts einsetzt. Aus eigener Beobachtung kann ich einige weitere Angaben machen. Dabei muß vor allem darauf hingewiesen werden, daß eine wirklich gründliche Erforschung der Ernährung unserer Raubbögel große Mühe macht und sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Inmessenfalls darf man sich durch eine vielleicht zufällige Beobachtung oder durch den zufälligen Fund einer Nahrung zu der Ansicht verleiten lassen, daß man die Ernährung eines Raubbogels kenne. Vielmehr ist bei den einzelnen Arten rein individuell und vor allem aber nach Ort und Jahreszeit sehr verschieden.

Die Hauptnahrung unserer Habichte — meine Beobachtungen beschränken sich auf einen mitteldeutschen Bezirk des Saalekreises — besteht im Sommer aus Ringeltauben, von denen ich nicht weniger als 79 Stück als vom Raubbogel geschlagen fand. Davon stammt eine vom Wanderfalken, einige wenige junge noch nicht flüchtige Exemplare vielleicht — genau kann ich dies nicht sagen — vom Sperber, aber jedenfalls mehr als 70 Stück vom Habicht. Im Sommer scheint also hier die Ringeltaube den Grundstoff für seine Ernährung zu bilden. Von anderen Wildtaubenarten habe ich die Dohle zweimal und die Turmfalke ein bis drei mal als sichere Habichtbeute gefunden. Was die Scharfkrähe anbelangt, so ist der Anteil, den sie normalerweise unter den geschlagenen Vögeln hat, recht verschieden. Bei einzelnen Habichten ist sie am Horst häufig, bei anderen tritt sie zurück und fehlt ganz. Bestimmt wird sie im Spätherbst und Vorfrühjahr stark verfolgt, nämlich zu der Zeit, wenn es keine Wildtauben gibt. Ich fand bisher als sicher

vom Habicht geschlagen 61 Hausstaben. Diese verhältnismäßig hohe Anzahl ist nicht zum wenigsten darauf zurückzuführen, daß die Hausstabe, wie ich aus eigener Beobachtung weiß, dem Habicht infolge ihrer Unflüchtigkeit, um nicht zu sagen Dummheit leicht zum Opfer fällt.

Sauhühner schlägt und übermäßig der Habicht leicht. Ich fand bisher ein Stück als sicher vom Habicht geschlagen, darunter übrigens einen vollständig ausgewachsenen Hahn und außerdem einen offenbar aus einer Geflügelzucht stammenden Silberfalken. Die Hühner werden indessen nur unter gewissen besonderen örtlichen Bedingungen vom Habicht geschlagen, nämlich vornehmlich dort, wo der Wald sich unmittelbar bis an die Dörfer erstreckt und die Hühner Auslauf in den Wald haben. Geflügelzucht und Bauernhöfe sind nach meinen Feststellungen durch den Habicht so gut wie gar nicht gefährdet. Das Rebhuhn dürfte in seinem prozentualen Anteil an der Beute dauernd zurückgehen. Dies hängt mit der wohl in vielen Gegenden Deutschlands beobachteten Abnahme des Rebhuhns zusammen, und gerade hierin ist ein interessanter Beweis dafür zu sehen, daß der Habicht in keiner Weise den Bestand irgendeiner Art gefährdet, sondern daß vielmehr mit dem Zurückgehen einer bestimmten Vogelart auch ihr Beuteanteil beim Raubbogel abnimmt. Dieser Teil ist also nur den Bestand der einzelnen Arten, er gefährdet ihn nie. Ich fand bisher als sicher vom Habicht geschlagen 30

## Die Landesbauernschaft Weser-Ems:

Der von den einzelnen Raubbögeln angerichtete Schaden ist sehr verschieden. Nach dem Reichsjagdgesetz genießen daher auch manche Raubbögel keine Schonzeiten, andere sind nur für kurze Zeit geschont und einige wenige ganz geschont. Im Frühjahr, wenn von diesen Raubbögeln die Jungen groß gezogen werden müssen, suchen sie verschiedenartig auch bewohnte Gegenden auf und tauben Geflügel. In dieser

## Der Pressewart der Deutschen Jägerschaft:

In den „Oldenburger Nachrichten“ wurde darüber berichtet, daß Raubbögel, insbesondere Habichte das Hausgeflügel schützten. Hierzu sei mitgeteilt, daß es zunächst einmal die Sache eines jeden Geflügelhalters ist, das Federwild zu schützen, indem er den Geflügelauslauf beschränkt und die Tiere nicht einfach in Wald und Feld umherlaufen läßt. Ob genügt es schon, wenn man in den Bäumen über dem Hühnerauslauf einige große weiche Fäden aufhängt und von Baum zu Baum oder an eingegrabenen Pfählen vorbei einfache Schürre zieht, an denen man bunte Wimpel befestigt, durch die der geflügeltaubende Hühnertrieb verstreut und ohne weiteres ferngehalten wird. Der Habicht lebt hauptsächlich von kleineren Säugeltieren, z. B. Eichhörnchen, Ratten usw., sowie von Vögeln, u. a. Wildtauben, Krähen, Eiern, Eichelhäher und dergleichen. Im Volksmund bezeichnet man ihn übrigens fälschlicherweise

weisse jeden harmlosen Raubbogel als „schädlich“. Dies ist aber ein Fehlschlag, denn jedes Geschöpf ist nachweislich nützlich. So vertilgen z. B. Hühnerhabichte und Wanderfalken viele der netzzerstörenden, rabenartigen Vögel und sonstige Weipflünder. Auch der Hühnerhabicht benötigt sich dabei vielfach recht nützlich, daß er u. a. die Wasserrenten vertilgt, die die Reiter bei am Wasser hängenden Vögeln gefressen. Der Raubbogel rettet also indirekt wieder zahlreich Kleinvögel das Leben. Aus diesem Grunde sind also die leider oft zu Unrecht verhassten Raubbögel naturortwendige Geschöpfe, denn sie gehören, wie jedes andere freilebende Tier, in den Haushalt der Natur, um ausgleichend zu wirken. Das Schöpfungsrecht ist vollkommen, da es bei im Laufe der vergangenen Jahraufnahme hinlänglich bewiesen, daß es nicht nur zeitweilig, sondern auch durch Menschenhand nicht verbesserungsbedürftig ist.

Die Natur duldet nichts Ueberflüssiges. Folglich sind auch die Raubbögel naturgewollt, sie wirken alles das aus, was krank und verunstaltungswürdig ist, und sie wirken ausgleichend, weil sie von dem Leben, das die Natur mengemäßig am meisten erzeugt, d. h. sie steuern dadurch nicht nur einer Ueberdüngung gewisser Tierarten, sondern sie helfen auch das Gleichgewicht in der Natur her und schützen die Tierwelt vor Degeneration. In der Tier- und Pflanzenwelt hat alles sein und hat seinen Platz. Der irdische Wille lebt durch jedes und in jedem Geschöpf, also auch im „Raubbogel“, fort.

